

## **Putins Krieg in der Ukraine**

### **Ein Vorwort – auch Gesellschaftskritik und Publikumsbeschimpfung**

Mit der Personalie „Putin“ beschäftige ich mich intensiv seit seinem ersten Auftreten in den Medien Ende des 20. Jahrhunderts, wobei ich mich hauptsächlich auf Berichte und Dokumentationen im öffentlich-rechtlichen Fernsehen beziehe.

Weitere konkrete Quellen:

Das Buch „Putins Netz“ von **Catherine Belton**. Über 600 Seiten „schwere Kost“ - jedoch ein unglaublich gutes und sorgfältig recherchiertes Geschichtsbuch.

Eine ebenfalls sehr gut recherchierte Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse in Russland und der Rolle Putins findet man hier: **Sabine Adler**: „Was wird aus Russland“, erschienen 2024.

Ebenfalls im Jahr 2024 erschien das Buch „Ungefiltert“ des ehemaligen britischen Geheimdienstoffiziers **Christopher Steele**. Er verfügt über Geheimdienstinformationen, aus der eine massive Bedrohung unserer Demokratien nicht nur durch Putin, sondern auch von Trump, zu erkennen ist. Bereits im Jahr 2003 (!!!) hatte **Otto von Habsburg** Putin durchschaut und vor ihm gewarnt – leider vergeblich:

<https://www.youtube.com/watch?v=om2FI9Y3I2I>.

Auch interessant - eine zeitnahe realistische Bewertung der Person Putin:

<https://www.zdf.de/phoenix/phoenix-persoendlich/phoenix-zum-tode-von-buergerrechtler-werner-schulz-100.html>

Am Ende dieses Artikels befindet sich ein Aufsatz von **Richard Herzinger**, der das aktuelle Ost-West-Problem überaus treffend und sachlich beschreibt.

*Diese Erkenntnisse sind die Grundlage für die nachfolgenden Ausführungen, aus denen sich aus meiner Sicht die wahren Gründe des Krieges in der Ukraine ergeben.*

Die drei wichtigsten Fakten vorab:

1.

Wir befinden uns im Krieg! Seit Jahren schon versucht eine Allianz aus Putin und Xi Jinping den freien Westen mit dem Ziel zu destabilisieren, unsere Demokratien abzuschaffen. Während Xi Jinping versucht, wirtschaftliche Abhängigkeiten zu schaffen, führt Putin einerseits einen massiven hybriden Krieg gegen alle freiheitlichen Staaten und versucht andererseits durch verbrecherische Kriege seine Einflussmöglichkeiten auszuweiten. Hinzu kommt: Putin braucht den Krieg gegen die Ukraine, wie alle anderen zuvor auch, für sein innenpolitisches Überleben. Das Letzte, was er braucht und wovor er sich am meisten fürchtet ist, dass demokratische Bestrebungen von Nachbarländern auf Russland übergreifen könnten. Deshalb erfindet er externe Bedrohungen, betrügt und belügt sein Volk, um sich als Retter

*Russland aufspielen und Gründe für seine Kriege liefern zu können. Aktuell geht es im Ukrainekrieg nun darum, ob man Putin bei seinen permanenten schweren Verbrechen gegen das Völkerrecht und die Menschlichkeit weiter gewähren lässt oder ihn so behandelt, wie das bei solchen Verbrechern angezeigt ist.*

2.

Putin wird fälschlicherweise als Politiker wahrgenommen - dabei ist er nicht mehr als ein charakterloser Gangster, der in ein kriminelles System verstrickt ist, das nur durch permanente weitere Verbrechen überleben kann. Er wird also immer in diesem Stil weitermachen, solange sein Volk sich permanent bezüglich der Gefahr aus dem freien Westen belügen und unterdrücken lässt und die große Völkergemeinschaft nur zuschaut.

Putins Herkunft, seine persönliche Entwicklung, sowie die bekannten, zahlreichen und üblen Schandtaten sprechen für sich – seine Wortwahl ebenfalls.

Angefangen hat er als armseliger Kleinkrimineller und Hinterhofschläger in Sankt Petersburg. Hier haben sich bei ihm die bei diesem Menschenschlag üblichen Eigenschaften, soweit nicht schon angeboren, unauslöschlich eingebrannt: Lüge, Betrug, Raub, Diebstahl sowie Androhung und Ausübung von Gewalt bis hin zum Mord. Eine Steigerung und Festigung dieser Eigenschaften erfuhr er durch seine Ausbildung zum KGB-Offizier und die Erfahrung, dass man damit auch in höheren Sphären Erfolg haben kann. Eigentlich wäre er gern Auslandsspion geworden - seine Ausbilder stellten bei ihm jedoch damals schon charakterliche Mängel fest, aufgrund derer er für einen solchen Einsatz als ungeeignet eingestuft wurde: Man hielt ihn für unberechenbar und skrupellos, dazu war man der Meinung, dass ihn kritische Situationen intellektuell überfordern. Dennoch hat ihm die Summe dieser Eigenschaften den Weg zu der Position geebnet, die er heute innehat, mit denen er sein Volk gnadenlos unterdrückt und ausbeutet und dazu auch noch den freien Westen massiv bedroht und an der Nase herumführt.

Dies hatten auch die russischen Oligarchen nicht erkannt, die ihn ins Amt hieften und glaubten, mit ihm einen Handlanger zu haben, wie zuvor mit dem korrupten Trunkenbold Jelzin. Dieser Irrtum hat einige aus dieser Clique um ihren Reichtum gebracht, andere überlebten ihn nicht oder landeten für lange Zeit im Gefängnis – Putin machte sich zum „Paten“ eines absolut mafiösen Staatsapparats. Nach Aussage von Bill Browder, einem britischen Großinvestor, der nach dem Zusammenbruch Russlands große russische Unternehmen wie Gazprom , Surgutneftegaz , Unified Energy Systems und Sidanco übernommen hatte und 2005 von Putin enteignet wurde, mussten sich die Oligarchen, die überleben wollten, Putin andienen und dieser stellte diese Bedingungen: Heraushalten aus der Politik und 50% der Gewinne an Putin persönlich abtreten.

Boris Beresowski, der mitgeholfen hatte, Putin ins Amt zu bringen, war damit nicht einverstanden – die Folge: Er wurde enteignet, sein Kapital von Putin übernommen und schließlich wurde er 2013 in London mit einer Schlinge um den Hals tot aufgefunden. Die Frage ob Mord oder Selbstmord ist ungeklärt, wie bei so vielen anderen Personen aus Putins Umfeld, die sich Putin

entgegen stellten und ihr Leben verloren. Browders Aussage wird von den Oligarchen, die sich vor einem solchen Schicksal fürchten, nicht bestätigt.

Sehr schade, dass eine weitere übliche Eigenschaft eines jeden Gangsters von den westlichen „Bedenkenträgern“ total übersehen wird: Putin glaubt zwar, er müsse sich weder an Recht und Gesetz halten und könne sich nach Belieben jede Schweinerei erlauben, jedoch unternimmt keiner dieser Verbrecher Sachen, bei denen er den eigenen Arsch riskiert – auch Putin nicht.

3.

Es zeigen sich die Auswirkungen einer fatalen Fehlentwicklung, aufgrund derer Putin glaubt, uns nicht ernst nehmen zu müssen: Ziemlich genau seit den 1968er-Ereignissen, den sogenannten Studentenunruhen, greift bei uns eine überzogene unheilvolle Individualisierung des Volkes um sich. Diese führt dazu, jeden Staat zu einem hilflosen Spielball von in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht konkurrierenden Staaten zu machen – insbesondere von autoritär geführten. Konkret: Sicher gibt es unterschiedliche Ansichten darüber, wie die Balance zwischen Freiheit und Ordnung aussehen soll – jedoch ist jeder Staat, der nichts dürfen, aber alles leisten soll, über kurz oder lang in seinem Bestand massiv gefährdet. Jede innen- oder außenpolitische Machtlücke, die sich ein Staat leistet, wird nämlich sehr schnell von Elementen besetzt, die sich einen Teufel um Recht und Gesetz scheren, Anstand und Rücksichtnahme auf andere als eine leicht ausnutzbare Schwäche auslegen.

Aber nicht nur linke Traumtänzer tragen hierzu bei, denn auch das, was die FDP in der „Mitte“ unter „Liberalisierung“ versteht, geht in diese falsche Richtung. Unvergessen die Krokodilstränen der ehemaligen FDP-Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger als es ihr nicht gelang, den sogenannten „Großen Lauschangriff“ zu verhindern. Neben den bekennenden Anarchisten war es auch der FDP wichtiger, Straftätern unerreichbare Rückzugsräume zu erhalten, als dem Staat das Recht einräumen zu wollen, diese überall verfolgen zu können. Allein der in diesem Zusammenhang in den üblichen Sprachgebrauch eingegangene Begriff „Angriff“ suggeriert, das Volk müsse vor dem bösen Staat geschützt werden und nicht wir alle vor Verbrechern.

Diese fatale Überbewertung des Individuums schlug bis „ganz nach oben“ durch und so wurde Deutschland nicht nur zum Eldorado für Geldwäscher, Steuerbetrüger und Parallelgesellschaften, sondern es entstand auch noch ein Freiraum für dubiose Kapitalgesellschaften aller Art. Unter der Missachtung staatlicher Interessen öffnete man Lobbyisten großer Unternehmen den Weg, um weitgehend die Regeln der Wirtschafts- und Klimapolitik bestimmen zu können. „Globalisierung“ war und ist noch das Zauberwort. Das Gemeinwohl hat man dabei nicht im Blick: Gewinne werden privatisiert, Verluste sozialisiert. Dies alles hat zur Folge, dass die Schere zwischen „reich“ und „arm“ immer weiter auseinander geht, was in der breiten Masse zu einer gefährlichen Staatsverdrossenheit führt und damit die politisch extremen Ränder anfüttert. Wer meint, einen starken Staat bekämpfen zu müssen übersieht, dass nur ein starker und gut organisierter

Staat für die Sicherheit nach außen, die Einhaltung der Gesetze und für den notwendigen sozialen Ausgleich garantieren kann ... es muss ja nicht immer gleich eine Diktatur sein!

Als grundsätzlicher schwerer Fehler etablierte sich in einer eigentlich nicht nachvollziehbaren Naivität ein weiteres, überaus populäres Markenzeichen dieser Entwicklung, durch das der Ukrainekrieg überhaupt erst möglich wurde: Alle, die sich für besonders menschenfreundlich und klug halten meinen, die Welt sei nur durch einen kompromisslosen Pazifismus zu retten. Leider wurde und wird total verkannt, dass dieser nur dann funktionieren kann, wenn alle mitmachen! Richtig ist und bleibt: Von deutschem Boden darf kein Krieg mehr ausgehen - katastrophal falsch jedoch die Annahme, dieses löbliche Ansinnen würde auf ewig alle anderen Staatslenker dieser Welt dazu veranlassen, auch von deren Boden aus keinen Krieg zu beginnen. Es war überhaupt nicht notwendig, auf Putin als Beweis für die Gegenthese zu warten, aber hat ausgerechnet er nicht doch vielfach schon überdeutlich bewiesen, was er von der Gewaltfreiheit hält?

Wir haben uns jetzt mit dem Krieg in der Ukraine die Quittung für unsere Traumtänzeri „Frieden schaffen ohne Waffen“ eingefangen. Wir sind in Deutschland jahrzehntelang dieser Lebenslüge gefolgt, wobei der Spitzenpolitik das Gefasel sogenannter Friedensforscher besser gefiel als unbequeme Fakten. Nach deren Ansicht lebten wir in einer im Grunde friedvollen Welt, umgeben von lauter Freunden, mit denen man über alles reden kann. Das ist wirklichkeitsfern und dieser fahrlässige Umgang mit unserer Sicherheit hat zu den Problemen geführt, vor denen wir jetzt stehen: Wie können wir den Kriegsverbrecher Putin und auf eine weltliche Vormachtstellung hin arbeitenden Xi Jinping stoppen? Natürlich wurde aus dieser Ecke die Rüstungsindustrie immer irgendwie als unmoralisch angesehen, als etwas Böses, mit der deutsche Diplomaten nichts zu tun haben wollten - sie sahen sich auf einem höheren moralischen Niveau, diese Penner/innen! Ja, Pazifisten/innen haben noch nie einen Krieg angefangen, leider aber auch noch keinen gewonnen!

Ich erinnere an die Friedensdemonstration von 1981 mit ca. 300.000 Teilnehmenden im Bonner Hofgarten: Unter dem Motto „Schwerter zu Pflugscharen“ sollte verhindert werden, auf die Installation neuer russischer Raketen am „Eisernen Vorhang“ adäquat zu reagieren. Diese Veranstaltung war kein Beweis für eine Schwarmintelligenz und ist auch als Musterbeispiel für irgendeinen Realitätssinn nicht geeignet – leider also nur ein „Mainstream“, dem bis heute noch erschreckend viele Leute unterliegen, die mit einer unglaublichen Arroganz an ihre geistige Überlegenheit glauben – in Wirklichkeit jedoch ziemlich dumm sind, weil sie uns faktisch Despoten wie Putin ausliefern: **Wer keinen Krieg will, muss darauf vorbereitet sein!** Diejenigen, die erkennen, dass ein starker Staat, der sich auch militärisch wehren kann, die erste Priorität haben muss, werden nur milde belächelt oder vollkommen unsinnig zu Kriegstreibern erklärt, obwohl uns der Nachrüstungsbeschluss jahrzehntelangen Frieden brachte und nicht unerheblich dazu beitrug, den undemokratischen Ostblock zum Einsturz zu bringen. Unglaublich wie heute von Seiten der AfD und des BSW versucht wird, im Schatten der Verbrechen Putins in der Ukraine und im eigenen

Land, durch ein unsägliches Gequatsche diesem Diktator zu neuer Kraft und Bedeutung zu verhelfen.

Exemplarisch für die Fehlentwicklung steht die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht - eine Entscheidung, die mehrheitlich von „mündigen Bürgern“ mitgetragen und gewünscht wurde. Sich als „Wehrdienstverweigerer“ zu bezeichnen ist für alle diejenigen unverzichtbar geworden, die sich zur geistigen Elite zählen – diejenigen, die bereit sind, für unseren Staat den Kopf hinzuhalten, werden grundsätzlich den Doofen zugeordnet, bestenfalls rückwärtsgewandten Reaktionisten. Allerdings darf darüber spekuliert werden, ob hinter den Verweigerern tatsächlich überzeugte Pazifisten stecken oder nur schlichte Egoisten, die zwar gern alle Vorteile, die unser Staat bietet, mitnehmen, sich aber nicht von diesem belästigen lassen wollen.

Bei der Wehrpflicht geht es nicht um die Schlagkraft des Militärs, sondern um das Verschieben von Prioritäten: Selbsternannte Superdemokraten, auffallend viele aus dem Bereich der Medien und der Kulturschaffenden, haben das egoistische Individuum zum Maß aller Dinge gekürt. Deshalb wird unser Staat vollkommen irrational aus dieser Ecke eher als Bedrohung wahrgenommen, insbesondere wenn sich dieser durch Soldaten oder andere Uniformträger präsentiert. Aus dieser Abwertung des Staates ist u.a. der bereits erwähnte pervertierte Datenschutz erwachsen, der massiv die staatliche Ordnung untergräbt: Einerseits dient er eher dem Verbrecherschutz und andererseits zeigt sich darin ein fatales Misstrauen gegen jegliche staatliche Einrichtung. Kein Staat ist perfekt, aber bezüglich der Sicherheit ist die Frage, wo sich das kleinere Übel verbirgt, eigentlich schon beantwortet. John F. Kennedy sagte: *„Frage nicht, was Dein Land alles für Dich tun soll, sondern frage Dich, was Du für Dein Land tun kannst.“*

Wenn einem Volk die Einsicht abhandenkommt, wie wichtig ein starker Staat ist, werden sich keine fähigen Personen mehr finden, die sich in das Haifischbecken „Politik“ begeben: Relativ schlechte Bezahlung und sich ständig von sensationsgeilen Journalisten und selbsternannten „mündigen Bürgern“, bei denen es sich vielfach eher um ein „egoistisches oder besserwisserisches Gesindel“ handelt, das ein wesentliches Merkmal der Demokratie nicht verstanden hat, anmachen lassen? Keine Demokratie funktioniert, wenn von der Politik erwartet wird, vorwiegend egoistische Einzelinteressen zu bedienen.

An den Versuch, es 80 Millionen egoistischen Individualisten recht machen zu können, wird sich keine Person heranwagen, die was in der Birne hat. Deshalb müssen wir als logische Konsequenz schon seit einigen Jahrzehnten mit einem nur zweitklassigen und führungsschwachen Führungspersonal leben.

Diesem fehlt der notwendige Weitblick um einschätzen zu können wohin das führt, wenn man sich nicht nur mit Autokraten einlässt, sondern sich sogar noch von denen abhängig macht und als Gipfel bei deren Schandtaten nur zuschaut. Ich hätte nie gedacht ausgerechnet „Grünen“ aufgrund deren ursprünglichem Gedankengut mal zugestehen zu müssen, sie haben kapiert, um was es in der Ukraine geht: Elementares Menschen- und Völkerrecht ist

ein weltweites Anliegen und muss notfalls auch mit Waffen verteidigt werden.

Es ist wenig tröstlich, wenn auch fast alle westlichen Demokratien ein massives Problem damit haben, ein geeignetes und überzeugendes Führungspersonal zu finden. Was für eine Katastrophe, wenn z.B. die für den Weltfrieden so wichtigen USA den ausgemachten Idioten Trump für einen fähigen Führer halten, muss man sich fragen, ob die Demokratie tatsächlich die beste Staatsform und das Hoffen auf den „mündigen Bürger“ nicht mehr als ein großer Irrtum ist.

Dazu stellt sich leider auch noch die Frage, ob unseren Wirtschaftsbossen, denen man eigentlich etwas mehr Cleverness zutraut, aus anderen Gründen der Weitblick ebenfalls abhandengekommen ist: Charakter und Anstand stören nur, wenn man reich werden will - ein starker Staat erst recht.

.....

### **Der Versuch einer Analyse**

Der russische Journalist **Maxim Trudoljubow** schreibt wörtlich – andere russische Intellektuelle äußern sich im gleichen Sinne:

***„Krieg ist für Putin die natürliche Form der politischen Existenz. Solange er an der Macht ist, wird der Krieg nicht aufhören. Der Krieg und sein Regime sind untrennbar miteinander verbunden. Er hat mit einem Krieg angefangen (damals in Tschetschenien), und er wird mit einem Krieg aufhören. Wann immer sich der von ihm geschaffene Ausnahmezustand und die Kriegserregung legten und das Leben verdächtig ruhig wurde, verlor er an Unterstützung und zettelte einen neuen Krieg an. Sobald seine Kriege weniger Blut und Leid forderten, setzte er zu einer neuen Runde an.“***

Aus dieser Erkenntnis ergeben sich drei Fragen:

1. Wie ideologisch irreführend muss man sein, um nach 25 Jahren der Beobachtung von Putins innen- und außenpolitischem Wirken zu einem anderen Ergebnis kommen zu wollen?
2. Wie naiv muss man sein, um zu glauben, Putin sei bezüglich der Ukraine an irgendeiner Verhandlung interessiert, so lange diese sich nicht total unterwirft oder er militärisch was auf die Mütze bekommt?
3. Wie ignorant muss man sein, um nicht zu erkennen, dass Putins Verstößen gegen das Völkerrecht nur mit Waffengewalt, oder zumindest deren direkten Androhung, begegnet werden kann?

Diese Analyse ist nichts für die zahlreich vorhandenen Putinverstehler, die in Putin lediglich ein Opfer von Kriegsgelüsten der NATO (insbesondere der USA) sehen und glauben, sich deshalb mit diesem Gangster solidarisieren oder seine Verbrechen relativieren zu müssen. „Putinverstehler“ ist übrigens ein irreführender Begriff, weil die Leute, die damit gemeint sind, Putin und seine Absichten überhaupt nicht verstanden haben. Ohne ideologische Scheuklappen, die deutlich von einem ausgeprägten Antiamerikanismus zeugen, ist dieser schwere Realitätsverlust nicht

erklärbar. Noch schlimmer das charakterlose Gefasel, die Ukraine ginge uns nichts an. Die Konsequenz aus beidem zusammen wäre: Die Ukraine Putin überlassen und zuschauen, wie seine Truppen ein Volk komplett per unmenschlicher Verbrechen auslöschen, nur weil er diesen Krieg unbedingt für sein innenpolitisches Überleben braucht. Mir scheint, um Putin zu verstehen muss man Butscha für eine spanische Wurstsorte und Irpin für ein südamerikanisches Nagetier halten. Wer noch Zweifel daran hat, um wen es sich bei Putin handelt, möge sich die Vorgänge um den Tiergartenmörder von Berlin anschauen: Putin bekennt sich dazu, ihn als Auftragsmörder nach Deutschland geschickt zu haben, tauscht ihn im August 2024 gegen als Geiseln zu Unrecht inhaftierte westliche Bürger aus und empfängt ihn in Moskau mit allen denkbaren Ehren.

Prigoschin:

Einer der bis dahin getreuesten Gefolgsleute Putins, sein „Koch“ Jewgeni Prigoschin, lässt Ende Juni 2023 keinen Zweifel daran, was die Gründe für Putins Angriff auf die Ukraine sind und bestätigt damit die Erkenntnis aller, die zu einer treffenden Analyse fähig sind: Purer Erhalt der Macht Putins in Russland und die Sicherung seiner Reichtümer und der seiner korrupten und kriminellen Oligarchen. Dem von Putin angeführten Grund, eine Bedrohung Russlands ginge von der Ukraine und damit vom Westen aus, widerspricht er sehr deutlich, bezeichnet diese als vorgetäuscht und wertet das Blutvergießen in der Ukraine als absolut unnötig. Unter Berücksichtigung der bisherigen Erfahrungen, wie Putin mit Kritikern umging, ist die Vermutung erlaubt, der hölzerne Ganzkörperkondom für Prigoschin war damit bereits gezimmert. Nun war Prigoschin selbst ein milliardenschwerer Verbrecher, der die Regeln in diesen Kreisen bestens kannte. Seine angetäuschte Revolte vom 24.06.2023, über deren Sinn und Unsinn mächtig spekuliert wird, war nicht mehr als ein Verzweiflungsakt. Prigoschin glaubte, seinen Hintern durch die Auslösung einer Revolution retten zu können. Er brach die Aktion ab, als er mit seiner Absicht allein blieb, insbesondere das russische Militär ihm nicht folgte. Putin war überhaupt nicht entgangen, wie die Bewohner von Rostow/Don Prigoschin zujubelten, als dieser die Stadt besetzte und damit bei Putin Ängste auslöste, er hier einen ernsthaften Konkurrenten sehen musste.

Dann aber machte Prigoschin den letzten Fehler seines Lebens: Er glaubte, der rachsüchtige und gnadenlose Mörder Putin würde bei ihm, dem „Verräter“ eine Ausnahme machen. Die Folge: Am 23.8.2023 starb Prigoschin mit einigen seiner wichtigsten Getreuen bei einem Flugzeugabsturz. Sein Privatflieger befand sich auf dem Weg von Moskau nach St. Petersburg. Die Frage, ob es sich um ein Bombenattentat oder einen Abschuss durch das russische Militär handelt ist noch offen – die Frage, wer hinter dem neuerlichen Verbrechen steckt, eher nicht. Nur wer naiv ist glaubt, von offiziellen Stellen Russland wäre ein objektiver Untersuchungsbericht über diesen Flugzeugabsturz zu erwarten.

SPD:

Unbestreitbar besteht insbesondere bei der SPD eine traditionelle Russlandnähe, verbunden mit gewissen Vorbehalten gegen alles, was aus den USA kommt. Ich sehe da Reste aus dem Gedankengut der 68er-Bewegung, denn eines der Merkmale, wenn nicht das Wichtigste überhaupt, war der bereits erwähnte Antiamerikanismus. Man könnte aber sogar noch auf den Wahlkampf vor den ersten Bundestagswahlen nach

dem 2. Weltkrieg im Jahr 1949 hinweisen: Die SPD unterstellte Adenauer, eher ideologisch als faktisch begründet, er wolle Deutschland an Amerika verkaufen. Von daher stellt sich die Frage, ob es wirklich allein die Angst vor einem Atomkrieg ist, die unseren SPD-Bundeskanzler Scholz, der ja dieser Bewegung entstammt, bei der Frage der Waffenlieferungen an die Ukraine zunächst so fürchterlich schlecht aussehen ließ und er weiterhin sehr zögerlich unterhalb unserer tatsächlichen Möglichkeiten agiert. Mit der zur Schau gestellten „Besonnenheit“ ist kein Gangster, so wie Putin einer ist, zu beeindrucken – mit der Angst, bei einem großen Schritt den eigenen Stuhlgang nicht mehr kontrollieren zu können, erst recht nicht.

Bezüglich der Waffenlieferungen an die Ukraine ist das Verhalten weiter Teile der SPD, die „Oberen“ Olaf Scholz, Rolf Mützenich, Kevin Kühnert, Ralf Stegner und unsere total überforderte und mittlerweile zurückgetretene Verteidigungsministerin Christine Lambrecht ausdrücklich eingeschlossen, nur so zu interpretieren: Man war sich sicher (oder hoffte sogar?), Putin würde die Ukraine im Schnelldurchgang überrennen und Fakten schaffen – man hätte dann eine Situation wie nach der Annexion der Ostukraine und der Krim. Damit wäre die „Ruhestörung“ beendet, alle Probleme gelöst, man könne im alten Stil mit dem „lupenreinen Demokraten“ (Zitat Gerhard Schröder) Putin weitermachen und bis in alle Ewigkeit über beide Leitungen durch die Ostsee billiges Gas bekommen. Am 21.11.2022 stellt der ehemalige Premierminister von Großbritannien, Boris Johnson, unserer SPD-geführten Bundesregierung genau dieses Zeugnis aus, wobei er sich auf Besprechungen europäischer Regierungschefs bezieht. Johnson gilt zwar als einer der größten Lügner vor dem Herrn, hier wird er jedoch von der Realität bestätigt.

Die wortreichen und sich ständig wiederholenden Lippenbekenntnisse der SPD bezüglich der Solidarität mit der Ukraine zeugen lediglich von einer entlarvenden Unehrllichkeit: Anfangs wurden Waffenlieferungen an die Ukraine nämlich ganz ausgeschlossen - erst aufgrund des nicht erwarteten Kriegsverlaufes und dem Druck unser Bündnispartner ändert sich diese Meinung sehr schleppend. Man erinnere sich, wie Frau Lambrecht der Ukraine zunächst nur Helme versprach und glaubte, dies sei ein nicht zu überbietender Akt von Großherzigkeit. Unglaublich, wie oft sie sich korrigieren musste, wenn es um unsere Fähigkeiten geht, Waffen zu liefern. Man könnte die Einstellung vermuten, Putins Pläne gingen in der Ukraine auf, der Gashahn würde schnell wieder aufgedreht und man hätte dann alles richtig gemacht.

Mit dem neuen Verteidigungsminister Boris Pistorius ist neuer Schwung in die so notwendige weitere Unterstützung der Ukraine gekommen. Davor war z.B. die Lieferung von Panzern an die Ukraine mit dem Argument „keine Alleingänge“ zunächst verweigert worden – bei dem Projekt „Nord-Stream2“ war das noch ganz anders: Während wir von unseren Alliierten bezüglich der Panzer eher gedrängt wurden es zu tun, wurde die Gasleitung als absoluter Alleingang gegen den heftigen Widerstand aller unserer Bündnis-Partner durchgesetzt – nicht kapiert, dass es Putin mit seiner unverhohlenen Drohung ernst meinte, die Ukraine als eigenständigen Staat auszulöschen. Mittlerweile erfüllt Deutschland die ethische und moralische Verpflichtung, der Ukraine beizustehen, sehr viel besser. Dennoch gibt zu bedenken, mit welcher Irrealität z.B. Mützenich und Stegner glauben, Verhandlungen mit Putin seien ohne die Komplettaufgabe der Ukraine möglich.

Offensichtlich hat unsere politische Elite bei einer der wichtigsten Kernthesen für



politisches Handeln „**Tue Recht und scheue niemanden!**“ in den letzten Jahrzehnten die Reihenfolge der Worte durcheinandergebracht. Herausgekommen ist: „**Scheue Recht und tue niemanden.**“ Mit dem Überfall auf die Ukraine zeigt uns Putin überdeutlich auf, wie dieses Signal bei ihm angekommen ist. Alle, die sich jetzt von Putins Vorgehen überrascht sehen, haben in den letzten beiden Jahrzehnten kräftig geschlafen oder sind einfach nur genauso charakterlos wie Putin selbst - also mit seinen Verbrechen einverstanden, wenn sie der Ukraine geeignete Waffen zur Selbstverteidigung verwehren wollen.

Will man die Rolle der NATO richtig einschätzen und bemüht dazu neben einem halbwegs gesunden Menschenverstand auch noch gesicherte geschichtliche Ereignisse, so bieten sich auf diese Fragen nur diese Antworten an:

1. Frage: **Wie wurde der kalte Krieg beendet?**

Der Westen hat den kommunistischen Osten „totgerüstet“. Die UDSSR war Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre auch aus anderen Gründen, namentlich der kommunistischen Misswirtschaft und einer alles bestimmenden Korruption, pleite und musste klein begeben. Untrennbar mit der Beendigung des kalten Krieges ist das Bemühen von Michail Gorbatschow (verstorben am 30.08.2022) verbunden, unter den Schlagworten „Perestroika“ und „Glasnost“ Russland in einen demokratischen Staat umzuwandeln. Leider überforderte er damit das russische Volk genauso wie mit dem Versuch, dessen Wodkakonsum auf ein vernünftiges Maß zu reduzieren.

2. Frage: **Wie hat der Westen/die NATO diese Überlegenheit genutzt?**

Gar nicht – es herrschte eine deutliche Erleichterung, man blickte optimistisch in die Zukunft und es wurde militärisch stark abgerüstet: Man war der irrigen Meinung, dieses Bündnis würde als Gegengewicht zum einst bedrohlichen Ostblock nicht mehr benötigt. Das war anfangs eine berechtigte Hoffnung, die mit einem Präsidenten Gorbatschow verbunden war, sich aber nach dessen Entmachtung schnell zerschlug als erkennbar wurde, wie sich das „neue“ Russland unter Putin zu einem noch korrupteren Unrechtsstaat entwickelte. Der Westen hat diesen Systemwechsel nicht erkannt oder wollte ihn nicht sehen. Wohl aus Dankbarkeit für die unblutige Wiedervereinigung Deutschlands, eher noch wegen dem preiswerten Öl und Gas aus Russland, wurde es sträflich versäumt, auf die neue Situation adäquat zu reagieren. Insbesondere Deutschland ging mit einer katastrophalen Naivität davon aus, dass die Zeit einer friedlichen Koexistenz, eingeleitet durch Gorbatschow, von Putin fortgesetzt werden würde und mit Russland wirtschaftliche Beziehungen aufgebaut werden könnten, die beiden Seiten nur Vorteile bringen. So wurde unsere Bundeswehr zur großen Freude Putins zu einem Schrotthaufen heruntergewirtschaftet. Vielen herzlichen Dank Gerhard Schröder und Angela Merkel!

Die NATO und Russland haben am 27. Mai 1997 in Paris einen Vertrag unterzeichnet, der beide Seiten zu Kooperation, freier Bündniswahl von

Staaten und der Unverletzlichkeit von Grenzen verpflichtet – diese gemeinsame Grundakte hat nach wie vor Bestand. Die NATO hat sich an diese Vereinbarung gehalten, für Putin ist das nur ein bedeutungsloser Wisch. Es ist schlicht und ergreifend dummdreist, der NATO zu unterstellen, sie wolle mehr als ein Verteidigungsbündnis sein und verfolge sogar imperialistische Ziele. Von daher ist die Behauptung einiger selbsternannter Friedensengel, in der Ukraine würde ein „Stellvertreterkrieg“ geführt, blanker Unsinn. Es zeigt sich lediglich die stets offen zur Schau gestellte Amerikafeindlichkeit – was Putin so alles anstellt und noch anstellen will scheint diese Quatschredner überhaupt nicht zu interessieren.

3. Frage: **Wie ist die Erweiterung der NATO vonstattengegangen?**

Der Zerfall der Sowjetunion wurde von vielen okkupierten Staaten dazu genutzt, um sich aus dem Joch des russischen Staatsterrors zu befreien. Sie flüchteten in die NATO, weil sie den unsäglichen Gängelungen der UDSSR nie mehr ausgesetzt und demokratisch geführt sein wollten. Die NATO hat nie um die Aufnahme von Staaten geworben. Sich von der NATO gefährdet zu sehen, ist also eine der infamen Lügen Putins, um seine wahren Absichten zu verschleiern. Gern berufen sich Putinverstehler, die überhaupt nichts verstanden haben, hierauf: Die anlässlich der Wiedervereinigung Deutschlands mündlich getätigte Aussage einer Einzelperson, nämlich unserem damaligen Außenminister Genscher, sich nicht weiter in Richtung Osten ausbreiten zu wollen, entstand, als die Staaten, die heute in der Diskussion stehen (Baltikum, Ukraine, Georgien pp.) noch zur UDSSR gehörten und nicht absehbar war, dass sich daran so schnell was ändert. Diese Aussage löste bei den damaligen westlichen Regierungschefs, unseren Helmut Kohl eingeschlossen, übrigens eine deutliche Kritik aus. Außerdem: Mit welchem Recht will man selbständigen Staaten die vertraglich zugesicherte Freiheit nehmen, sich für ein beliebiges Staatenbündnis zu entscheiden?

4. Frage: **Was bedeutet Putins Überfall auf die Ukraine?**

Dieser ist mittlerweile nicht nur ein schweres Kriegsverbrechen, sondern ufer auch noch zu blanken Terrorangriffen gegen eine weitgehend wehrlose Zivilbevölkerung aus, so wie wir sie eigentlich nur von reinen Terrororganisationen wie dem IS kennen. Das ist aber noch längst nicht alles: Folgt man der Argumentation Putins, so muss man feststellen, dass es sich hier auch um die vorhersehbare Eskalation des permanent vorhandenen Wettbewerbs zwischen den freiheitlichen, demokratisch geführten Staaten und den vollkommen undemokratischen Autokratien handelt. Putins Ansichten, die er in Reden 2002 in Minsk und 2007 bei der Sicherheitskonferenz in München äußerte, wurden jedoch von den westlichen politischen Eliten recht arrogant als unbedeutendes Geschwafel abgetan. Genau so wenig scheint man Xi Jingpings deutliche und unverhohlene Aussage zu beachten, alle Demokratien dieser Welt abschaffen zu wollen.

Die wirklich Leidtragenden sind nun erst mal die Ukrainer, die allein den Blutzoll für die gesamte freie Welt zu tragen haben. Von daher muss die Frage erlaubt sein, ob man mit der bloßen Waffenlieferung an die Ukraine unseren hohen Ansprüchen an das Völkerrecht und dem Bestreben um das Weiterbestehen demokratischer Staaten gerecht wird!

Putin hat ohne Not einen vollkommen überflüssigen Krieg angefangen, indem er die Regel gebrochen hat, die uns in Europa seit dem 2. Weltkrieg den Frieden brachte: Die Anerkennung souveräner Staaten und der Unverletzlichkeit von Landesgrenzen. Dies allein ist die Ursache für alle derzeitigen Probleme in der Ukraine und die ungeheuren wirtschaftlichen Schäden bei uns und weltweit.

Am 05.12.1994 haben die USA, Großbritannien und Russland mit dem „Budapester Memorandum“ der Ukraine, Belarus und Kasachstan eine Garantie für deren Souveränität zugesichert – im Gegenzug haben diese Staaten ihre Atomwaffen an Russland abgegeben. Dieser Verzicht muss jetzt als ein fataler Fehler angesehen werden, weil er ein wichtiger Hinweis an die Staaten ist, die sich mit der Frage einer Atombewaffnung beschäftigen und nun zu der zutreffenden Einsicht kommen müssen, eine solche Bewaffnung mache Sinn:

Auch der verlogene große Bluffer Putin wird niemals ein Land angreifen, das über Atomwaffen verfügt.

Das vorgenannte Memorandum dürfte speziell in den USA und Großbritannien noch für große Kopfschmerzen sorgen: Auch ohne einen konkreten Beistandspakt hat man (zusammen mit Russland!) für die Ukraine Sicherheitsgarantien übernommen und bereits bei der Annexion der Krim im Jahre 2014 total versagt. Barack Obama und David Cameron haben einfach zugeschaut, wie die Ukraine völkerrechtswidrig der Krim beraubt wurde und gaben damit Putin die Gewissheit, in diesem Stil relativ unbehelligt weitermachen zu können.

Dies geschah dann am 24.02.2022 und nun stehen diese beiden Länder erneut vor der großen Frage, wie weit diese Garantien noch greifen sollen. In der Zwischenzeit hatte man sich absolut verpflichtet gefühlt und die Ukraine so weit aufgerüstet, dass der von Putin geplante „Spaziergang“ nach Kiew nicht stattfinden konnte. Was aber ist, wenn sich herausstellen sollte, Waffenlieferungen allein reichen zur Rettung der Ukraine nicht mehr aus? Spätestens dann müssten die USA und Großbritannien entgegen aller derzeitigen Beteuerungen aktive Kriegsparteien werden, denen sich die komplette NATO anzuschließen hat! Andernfalls kann Putin sich von seinem manipulierten Volk als Held feiern lassen und in diesem Stil weitermachen.

Wenn es in der westlichen Welt auch nur einen kleinen Funken von Anstand und Charakter geben sollte, kann und darf Putin künftig als Gesprächspartner nicht mehr infrage kommen. Er hat schwere Kriegsverbrechen begangen, für die er herangezogen werden muss. International und auch nach dem deutschen Völkerstrafgesetzbuch

besteht kein Ermessensspielraum – es muss gegen ihn ermittelt werden, auch wenn ihn jetzt noch eine auf sein Amt bezogene Immunität bei uns schützt. Es besteht zwar schon ein internationaler Haftbefehl, der betrifft aber nur die Verschleppung ukrainischer Kinder.

Das ist das logische und unvermeidbare Ende jeglicher Diplomatie. Egal wie der Krieg ausgehen wird – danach verbietet sich jede weitere Zusammenarbeit mit diesem Verbrecher, er muss nicht nur politisch und wirtschaftlich total isoliert, sondern auch noch für seine Verbrechen zur Rechenschaft gezogen werden. Jetzt (Nov. 2024) muss man sich fragen, ob man beim internationalen Gerichtshof in Den Haag noch alle Tassen im Schrank hat: Auch wenn Netanjahu es bei der Abwehr der terroristischen Angriffe durch die Hamas etwas übertrieben haben sollte, so sind seine „Verfehlungen“ bei weitem nicht mit dem verbrecherischen Vorgehen Putins in der Ukraine vergleichbar – dennoch besteht gegen Netanjahu wegen dessen Kriegsführung ein Haftbefehl, gegen Putin nur einer wegen der Verschleppung der Kinder, nicht wegen der Tötung von ukrainischen Zivilisten und Zerstörung deren Infrastruktur.

## 5. Frage: Was sind Putins wahre Motive?

a) Das eingangs erwähnte Zitat des Journalisten Maxim Trudoljubow sagt alles und bedarf eigentlich keiner weiteren Erläuterung.

Um es jedoch etwas ausführlicher zu begründen: Weil Putin kein Staatsmann ist, sondern nur ein gemeiner Verbrecher, hat er Angst davor, die demokratischen Bestrebungen, so wie sie in der Ukraine und in anderen ehemaligen Sowjetrepubliken in jeglicher Hinsicht erfolgreich stattfinden, könnten auf sein Land übergreifen. Die Folgen wären für ihn fatal: Sein korruptes System, das es erlaubt, Russland durch eine unheilvolle Allianz von Geheimdienstleuten mit bekannten Verbrechern regelrecht auszubeuten, wäre am Ende - er im Gefängnis – mindestens! Insbesondere der im Jahr 2010 begonnene „Arabische Frühling“ hat ihn in Angst und Schrecken versetzt: Er musste sich ansehen, wie Despoten seiner Art in Libyen und im Irak endeten.

Dies will er mit aller Macht für seine Person verhindern und ist sich sicher, dies nur mit der konsequenten Bekämpfung seiner Gegner erreichen zu können, was üblicherweise zu deren Tod oder langjährigen Gefängnisstrafen führt.

Um seine wahren Absichten zu verschleiern bietet er seinem Volk ein externes Feindbild an, hinter dem er es nicht nur vereinen, sondern sich auch noch als dessen Retter aufspielen kann.

Hierzu gehört die unverfrorene Lüge, man befände sich ganz akut in Gefahr, weil die von den USA gegängelte NATO bereits Vorkehrungen trafe, um Russland zu vernichten.

Achtung: Putin nutzt diesen Unsinn als Kriegsvorwand – aber belügt Xi Jinping seine Chinesen nicht genauso und was könnte das bedeuten? Darauf werde ich noch sprechen kommen.

Auch wichtig: Es verfangen stets starke nationalistische Signale -

insbesondere dann, wenn man dem eigenen Volk permanent und wortreich höhere ethische Werte bescheinigen will, als sie bei anderen Völkern vorhanden seien. Dies ist eine allgemein bekannte und bewährte Methode – hat z.B. bei Hitler in Deutschland hervorragend funktioniert. Eine große Hilfe ist Putin hierbei der Patriarch der russisch-orthodoxen Kirche, der Oberhimmelskomiker Kyrill I., den er sich einerseits mit großzügigen Zuwendungen zum Freund gemacht hat und mit dem er andererseits Werte bezüglich der sexuellen Selbstbestimmung teilt, die bei uns als überholt und inhuman gelten. Aber hierbei punktet er nicht nur innenpolitisch, sondern findet auch noch Gesinnungsgenossen in der westlichen Welt: Er unterstützt und findet Anerkennung z.B. bei der äußerst fragwürdigen Organisation „Weltkongress of Family“, dem total bekloppten Billy Graham, der in Donald Trump den direkt von Gott gesandten Erlöser sieht, und bei uns der ebenfalls durchgeknallten Fürstin Gloria von Thurn und Taxis. Allen gemein ist die versteckte Forderung nach dem Scheiterhaufen für Abtreibungsbefürworter, Lesben und Schwule.

Auch war nicht zu erwarten, dass sich das russische Volk heute noch unter den neuen Informationsmöglichkeiten derart hinters Licht führen lässt. Dies ist nur möglich durch die Ausschaltung der freien Meinungsäußerung, insbesondere der Medien und den massiven Strafandrohungen, wenn Putins Lügen infrage gestellt werden. Einem Großteil seiner Anhänger, meist ältere russische Mütter und Väter, wäre u.U. zur Erkenntnis, dass der hunderttausendfache Tod ihrer jungen und ahnungslosen Soldaten in der Ukraine mit Patriotismus absolut nichts zu tun hat, mit einem Wodkaverbot sehr gedient.

b) Es liegt bei Putin ein gewaltiges Maß an Großmannssucht vor – er will, dass Russland unter seiner Führung eine wesentlich größere Rolle im Weltgeschehen spielt als in den letzten drei Jahrzehnten, was absolut im Sinne vieler seiner Landsleute liegt. Dabei scheut er sich nicht vor der Geschichtsklitterung, Russland allein habe den 2. Weltkrieg gewonnen. In seine perfide Argumentation passt natürlich nicht, dass ca. sechs Millionen Ukrainer in der sowjetischen Armee kämpften, von denen etwa die Hälfte auf dem Schlachtfeld starb. Auch erwähnt Putin nicht, dass es den amerikanischen, kanadischen und britischen massiven Militär- und Wirtschaftshilfen zu verdanken ist, dass die Rote Armee überhaupt bis nach Berlin vorrücken konnte.

Auf die Wunschvorstellungen seiner unverbesserlichen nationalistischen Gefolgsleute abzielend, strebt er eine Ausdehnung seiner Macht an, wobei ihm die NATO, insbesondere die USA, im Wege steht. Von daher sind dieses seine Feindbilder, die es mit allen Mitteln, auch mit unredlichen, zu bekämpfen gilt. Spätestens hier muss man hellhörig werden: Putin gräbt einen der blutigsten Verbrecher, den die Welt jemals gesehen hat, aus der Versenkung und sieht ihn als Vorbild: Josef Stalin! Bereits bei seiner Amtseinführung 2001 erklärte Putin Russland so, wie es unter Stalin bestand und zu dem Ziel, das er anstreben will, ohne Stalin beim Namen zu nennen. Heute wissen wir, dass dies ernst

gemeint war, damals wurde diese Aussage einfach übersehen. Die Begriffe „friedliche Koexistenz“ und „Empathie“ sind nach Putins Verständnis nur was für total verblödete Weichlinge ... allerdings: Hat ihm der „freie Westen“ nicht vielfach den Beweis für die Richtigkeit dieser These geliefert?

Das Leben unschuldiger Menschen interessiert ihn nicht die Bohne, auch nicht das seiner eigenen Leute – es ist ihm egal, wie viele seiner eigenen Leute in der Ukraine getötet werden: Nach abgehörten Gesprächen russischer Soldaten an der Front mit Angehörigen zu Hause besteht zurzeit (Okt. 2022) die russische Verteidigung gegen die vorrückenden Ukrainer aus drei Linien: Die erste als „Kanonenfutter“ direkt an der Front, die zweite hat die Aufgabe, die eigenen Kameraden zu erschießen, wenn diese zurückweichen sollten und die dritte hat in gleicher Art und Weise dafür zu sorgen, dass die zweite Linie nicht auch auf die Idee kommt, Stellungen aufzugeben.

Es ist als erwiesen anzusehen, dass Putin 1999, als er noch der von Jelzin eingesetzte Ministerpräsident war, eine Unzahl eigener Landsleute durch getürkte Sprengstoffanschläge töten ließ, nur um einen Vorwand zu haben, gegen die abtrünnigen Tschetschenen einen genauso grausamen Krieg führen zu können, wie wir ihn 2008 in Georgien, 2015 in Syrien erlebten und jetzt nach dem gleichen Muster in der Ukraine sehen.

Hierdurch hat er bei einer Vielzahl von Russen punkten können, weil er sich als ein Mann der Stärke zeigte und die Sehnsucht einer breiten Masse nach einer nationalen Größe befriedigte. Der Hinweis des russischen Ex-Spions Alexander Litwinenko, wonach die verheerenden Bombenanschläge in Russland, die den Vorwand zum Krieg gegen Tschetschenien lieferten, von Putins Geheimdienst ausgeführt worden sein könnten, brachte ihm 2006 in London eine tödliche Dosis Polonium ein. Als Täter für diesen Mord wurden russische Geheimdienstler eindeutig identifiziert. Die Aufregung war groß, wirkliche Konsequenzen jedoch Fehlanzeige. Außerdem hatte es sich Litwinenko vorher schon bei Putin verschissen, weil er ihm persönlich von der katastrophalen Korruption innerhalb des Staatsapparates berichtet hatte und um Abhilfe bat ... da hatte er genau den Richtigen gefragt!

Die Journalistin Anna Politkowskaja wurde im gleichen Jahr ebenfalls ermordet. Auch sie hatte die Erforschung der wahren Hintergründe und der russischen Grausamkeiten des Tschetschenienkrieges immer wieder angemahnt, ebenso die Korruption innerhalb der russischen Führungselite. Sie recherchierte gerade dort, wo das Regime es verboten hatte und deckte auf, woran sich die noch zugelassenen Medien längst nicht mehr heran trauten. Über die Hintergründe der Morde war man sich im freien Westen einig, man ließ jedoch Putin in dem Glauben, in diesem Stil unbehelligt weiter machen zu können - er enttäuschte nicht. Der ehemalige Oligarch Michail Chodorkowski hatte sogar öffentlich bei Putin Maßnahmen gegen die Korruption gefordert: Als Folge davon wurde er entmachtet, sein Reichtum ging in Putins Verfügungsgewalt und Chodorkowski landete für 10 Jahre im Gefängnis. Dieses deutliche

Zeichen haben die verbliebenen und neuen Oligarchen verstanden und verharren in einem bedingungslosen Kadavergehorsam Putin gegenüber.

Putins System ist hoch kriminell und in diesen Verbrechersyndikaten sind blutige Konkurrenzkämpfe keine Seltenheit. Putins Opferliste ist sehr lang und hat Spuren hinterlassen, die im Untergrund vor sich hin köcheln und bei passender Gelegenheit zu Aktionen führen werden.

Zurück in die Vergangenheit: Im Grunde genommen führt Putin bereits seit seiner Zeit in der DDR von 1985 bis 1990, als er in Dresden stationiert war, Krieg gegen den Westen. Seine Aufgabe dort war, mit allen verfügbaren Mitteln den Westen zu destabilisieren. So hat er nicht nur Spione angeworben und geführt, sondern auch noch zusammen mit der STASI die damals in der DDR untergetauchten Mitglieder der RAF dazu missbraucht, um im Westen Unruhe zu stiften.

Einer Dokumentation des MDR folgend, in der ehemalige STASI-Mitarbeiter zu Wort kamen, hat Putin mit großer Wahrscheinlichkeit bei der Ermordung des Bankiers Herrhausen 1989 und dem Anschlag auf den Treffpunkt der US-Soldaten in Berlin zusammen mit der STASI für die erforderliche Logistik gesorgt. Sicher ist: RAF-Mitglieder hielten sich zur fraglichen Zeit in Dresden auf, standen dort unter dem Schutz der STASI und wurden von dieser engstens betreut.

Der Bundesnachrichtendienst hatte im Quartier des FSB in Dresden eine Informantin mit dem Codenamen „Lenchen“, die sich auch in diese Richtung geäußert haben soll. Man habe sie (es könnte aber auch ein „er“ gewesen sein) nach der Wiedervereinigung zu ihrer Sicherheit mit einer neuen Identität irgendwo in Süddeutschland verschwinden lassen. Sicher hätten ihre Aussagen dem innigen Einvernehmen Deutschlands mit Russland und ganz bestimmten Männerfreundschaften fürchterlich im Wege gestanden.

Als die friedliche Revolution in der DDR in die entscheidende Phase trat, hat Putin von Moskau ein militärisches Einschreiten gefordert und war maßlos enttäuscht, als von dort keinerlei Reaktion kam.

So blieb ihm nichts anderes übrig, als nach dem Ende der von Moskau gegängelten DDR und dem Zusammenbruch der Sowjetunion nach Sankt Petersburg zurück zu kehren, fand dort jedoch das absolute Chaos vor: Die staatlichen Stellen funktionierten nicht mehr, dafür führten kriminelle Banden einen blutigen Kampf um die Vorherrschaft in allen Bereichen.

Aufgrund seiner Zugehörigkeit zum immer noch mächtigen Geheimdienst gelang es Putin, zum Stellvertreter des ersten frei gewählten Bürgermeisters von Sankt Petersburg, Anatoli Sobtschak, ernannt zu werden. Seine Hauptaufgabe war, dem überaus korrupten Sobtschak den Rücken frei zu halten. Dies gelang ihm, weil er sich mit der OK (organisierte Kriminalität) arrangierte und dabei seine Kontakte mit dem FSB (Inlandsgeheimdienst) nutzte.

Damals entstand das bis heute gültige Geschäftsmodell, wonach von staatlicher Seite alle krummen Geschäfte gegen eine heftige

Gewinnbeteiligung abgesegnet werden.

Wegen der Nahrungsmittelnot in Russland war ein Tauschgeschäft mit dem Westen vereinbart worden: Rohstoffe aus Russland gegen Lebensmittel aus dem Westen. So entstanden die Anfänge der russischen Oligarchen, mit denen Putin kooperierte, die sehr günstig eingekaufte Rohstoffe teuer in den Westen verscherbelten und die Gewinne einbehielten, anstatt sie gegen Lebensmittel für das Volk einzutauschen. Während des o.a. Tauschprogramms war Putin Chef des Komitees für Außenbeziehungen der Stadt St. Petersburg. Die Namen seiner Mittäter von damals füllen heute eine lange Liste mit den Personen, die in Putins Umfeld wichtige wirtschaftliche oder politische Positionen innehaben und ihrem Chef bedingungslos ergeben sind.

Einen weiteren Beweis für Putins kriminelle Energie findet man hier: Um St. Petersburger Unternehmen zu unterstützen, die sich in finanzieller Not befanden und u.a. den Lohn für ihre Angestellten nicht mehr zahlen konnten, wurde 1992 ein staatliches Hilfsprogramm aufgelegt. Unter Beteiligung von Putin wurde eine AG gegründet, die den einzigen Zweck hatte, diese staatlichen Mittel zu unterschlagen: „20.Trust“. Obwohl dieser Firma keine Zuwendungen zustanden, erhielt sie über 20 Milliarden Rubel, die fast zu 100% im Ausland verschwanden. Ein Ermittler, Wasili Kabatschinow, der den Fall untersuchte, stellte fest, dass das Geld in Spanien für Villen u.a. auch für Putin und Sobtschak ausgegeben wurde. Kabatschinow verbrannte 1999 unter mysteriösen Umständen in seiner Datscha.

Der Staatsanwalt Andrej Sykow, der seltsamerweise 2020 noch lebte, führte i.S. Putin Ermittlungen durch und beschrieb in diesem Jahr Putin zu 90% als einen Kriminellen und Mafia-Boss - nur zu 10% als einen Politiker.

Sykwow versuchte bis ins Jahr 2000 Putin strafrechtlich zu belangen, wurde aber im Jahr 2001 zusammen mit anderen Ermittlern zwangsweise pensioniert. Das Verfahren gegen Putin wurde durch den dann zuständigen Staatsanwalt Wladimir Jeremenko überhaupt nicht eröffnet. Als Grund hierfür darf der plötzliche Reichtum des Jeremenko dienen: Er besaß plötzlich u.a. eine Villa im geschätzten Wert von einer halben Milliarde Dollar.

Diese für Putin überaus in jeder Sicht lukrative Zusammenarbeit endete 1996 jäh, als sein Ziehvater Sobtschak bei der Bürgermeisterwahl durchfiel und auch er hierdurch seine politische Macht verlor. Spätestens zu diesem Zeitpunkt kam Putin zur Überzeugung, dass die Demokratie ganz großer Mist ist – eine Lehre, die sein weiteres politisches Leben über alle Zeiten hinweg treu begleitet.

Aufgrund seiner im Interesse des Geheimdienstes liegenden „Verdienste“ für Sobtschak, kam er 1996 nach Moskau und wurde Chef des FSB. Auch hier zeichnete er sich dadurch aus, dass er dem ebenfalls korrupten



und ständig betrunkenem Staatschef Jelzin den Rücken freihielt und sich dazu von der OK kaufen ließ. Dazu verstand er es, persönliche und politische Gegner mittels tatsächlichem oder konstruiertem kompromittierendem Material auszuschalten.

Eigentlich war Boris Nemezow als Jelzins Nachfolger vorgesehen, der aufgrund seiner politischen Einstellung und persönlichen Fähigkeiten den von Gorbatschow eingeschlagenen Weg, Russland in einen demokratischen rechtsstaatlichen Staat zu führen, hätte fortführen können. Da standen nun leider Jelzins krumme Geschäfte im Weg, über die Nemezow mit seinem rechtsstaatlichen Gewissen nicht hinwegsehen wollte. Putin schien als Chef des Geheimdienstes dagegen genau der richtige Mann zu sein, das bestehende korrupte System weiter zu führen. Hat er auch gemacht, jedoch nicht so, wie es sich die damaligen Oligarchen vorstellten: Er hat sie, wie bereits erwähnt, weitgehend entmachtet und sie absolut abhängig von seinen Gnaden gemacht.

Diese Schwäche des Staates hatte hauptsächlich zur Entstehung und zum Reichtum des neuen Oligarchentums geführt: Russland war nach dem Zusammenbruch pleite und Jelzin, der unbedingt viel Geld brauchte, ließ sich auf Anraten amerikanischer „Spezialisten“ hierauf auf ein: Absolute Privatisierung des Staatsvermögens - der freie Markt sollte alles regeln ... und das ging kräftig in die Hose. Jelzin verteilte an alle Russen Anteilsscheine am Staatsvermögen, das Volk konnte damit aber wenig anfangen und verscherbelte diese Scheine für wenig Geld an clevere Leute, die dann das Staatsvermögen übernahmen.

Hierzu hat dann auch dieser Fakt beigetragen, der auf eine Idee des damals reichsten Oligarchen, Wladimir Potanin, der 1996 sogar zum Stellvertreter Jelzins ernannt worden war, zurückzuführen ist: Gut vernetzte Unternehmer leihen dem Staat Geld und erhalten als Garantie dafür Anteile an den Staatsunternehmen. Weil der Staat diese Kredite nicht zurückzahlen kann, gehen diese Werte ins Privateigentum der Oligarchen. Somit gelangten die Bodenschätze und Industrieanlagen an Privatpersonen für einen Preis, der fast schon als Geschenk zu bezeichnen ist. Hierdurch wurden einige Leute steinreich, während die Masse des russischen Volkes bis heute eher in Armut verharrt. Putin hat es verstanden, die Schicht der bereits bestehenden und weitgehend selbständigen Oligarchen total zu entmachten und neue zu installieren, die allesamt bedingungslos von ihm abhängig sind. Sie dürfen weiterhin ihren Reichtum auf Kosten des russischen Volkes vermehren, solange sie sich dem mafiösen Systems Putins unterordnen.

c) Eine überaus große Rolle spielt die Tatsache, dass Putin keine Kritik und keinen Verrat an seiner Person (bzw. das, was er darunter versteht) duldet und außergewöhnlich nachtragend ist.

So wie er gnadenlos einzelne Personen, die nicht auf seiner Linie sind, umbringen oder sonst wie beseitigen lässt, sind auch ganze Staaten in Gefahr, die nicht von ihm fremdbestimmt sein wollen. Er zielt auf alle Staaten ab, die einst der UDSSR angehörten oder im sogenannten

Ostblock von dieser gesteuert wurden und in seinen Augen den unverzeihlichen Fehler begingen, das Großreich Russland „verraten“ zu haben.

Diesen „Fehler“ leisteten sich die Ukrainer bereits im Jahr 1991, als sie sich bei einer Volksabstimmung mit über 90 % für die Selbständigkeit, also die Abkehr von Russland, entschieden. Dies trifft auch für die Oblaste in der Ostukraine zu (Luhansk und Donezk jeweils 84 %), obwohl es ganz besonders dort politisch und kulturell eine überaus große Nähe zu Russland gibt. Lediglich auf der Krim war das Ergebnis nicht so eindeutig, es fand sich jedoch mit 54,19 % auch hier eine Mehrheit für die Ukraine. Insofern ist die Lüge Putins entlarvt, in diesen Gebieten (und auch nach den getürkten und lächerlichen Abstimmungen in den Regionen Cherson und Saporischschja Ende Sept. 2022) bestehe der nahezu einstimmige Wunsch, mit allen Konsequenzen Russland angehören zu wollen.

Weiter ging es im Jahr 2004, als die Ukraine versuchte, sich mit der „Orangen Revolution“ dem Westen anzunähern. Es war der russlandfreundliche Janukowytsch durch eine manipulierte Wahl an die Macht gekommen – das Volk setzte jedoch eine Wiederholung der Wahl durch, bei der Janukowytsch durchfiel und der westlich orientierte Juschtschenko zum Präsidenten gewählt wurde. Als sich 2009 die erhofften wirtschaftlichen Verbesserungen nicht eingestellt hatten und die Korruption weiterhin das gängige Wirtschaftsmodell war, gelang es Janukowytsch, wieder ins Präsidentenamt gewählt zu werden. In der Folge führte er einen Eiertanz auf, wobei nicht erkennbar wurde, in welche Richtung er die Ukraine führen wollte. Sicher nur: Er unternahm mit großem Erfolg alles, um seinen bereits vorhandenen persönlichen Reichtum zu vermehren, wobei ihm die Abschaffung der Korruption eher im Wege gestanden hätte.

Als er jedoch Anstalten machte, den vom Volk gewünschten Beitritt in die EU zu beantragen, brachte ihn Putin von diesem Plan ab, indem er ihn mit den von Russland abhängigen Gaslieferungen erpresste. Um entsprechende Maßnahmen zu rechtfertigen bediente er sich der Lüge, die Ukraine habe Gas gestohlen und offiziell geliefertes nicht bezahlt. Wie widersinnig das ist zeigt, dass Putin gleichzeitig Janukowytsch mit 15 Milliarden Dollar Wirtschaftshilfe korrumpierte. Putins Bedingungen: Keine Annäherung an den Westen und die massive Niederschlagung der westlich gesinnten Opposition. So schwenkte Janukowytsch auf Putins Linie um und machte sich zu dessen Vasallen.

Damit waren die Ukrainer jedoch nicht einverstanden und es kam zu den Protesten von 2013/14, die mit den gewalttätigen Unruhen in Kiew auf dem Majdan ihren Höhepunkt fanden. Hierbei kam es zur Tötung von bis zu 100 Demonstranten durch bis heute nicht eindeutig identifizierte Sicherheitskräfte. Dies führte letztendlich dazu, dass das politische System zusammenbrach und Janukowytsch nichts anderes übrigblieb, als aufzugeben und unter Mitnahme auch seiner unrechtmäßig erworbenen Reichtümer nach Russland zu flüchten. Von dort verkündete er später, einen großen Fehler gemacht zu haben, weil er im Sinne von

Putin seine politischen Gegner nicht mit der notwendigen Härte und Konsequenz zur Raison gebracht hätte. Für seine „Verdienste“ wurde er 2019 in Abwesenheit von der Ukraine zu einer hohen Freiheitsstrafe verurteilt.

Alles, was Putin gegen die Ukraine unternimmt, ist auch eine Rache für diese schwere politische Niederlage.

Dann hat Putin in seiner nachtragenden und konsequent bestrafenden Art auch noch eine persönliche Rechnung mit Selenskyj offen: Dieser hat ihn und seine neue Geliebte bei einem Sketch im Fernsehen zur großen Belustigung des Publikums kräftig durch den Kakao gezogen. Auch deshalb ist der Überfall auf dieses Land eine Strafaktion dieses erbärmlichen Charakterschweins Putin, wobei sich dieser nicht scheut, Selenskyj, der jüdische Wurzeln hat, als „Nazi“ zu beschimpfen, der das Ziel habe, alle in der Ukraine lebenden Russen mittels Genozids zu beseitigen.

Bezeichnend, dass Putin am 18.04.2022 den Soldaten einen Ehrentitel verliehen hat, die für die nachgewiesenen unmenschlichen Verbrechen in Butscha und Irpin verantwortlich sind. Ihm die Ukraine zum Fraße hinzuwerfen würde bedeuten, als die uns so elementaren und wichtigen Werte wie „Freiheit, Demokratie und Selbstbestimmung“, auf die wir so stolz sind und die stets wortgewaltig als unverhandelbar hinausposaunt werden, dem Mülleimer zu übereignen.

6. Frage: **Welche Schuld trägt der Westen an dem jetzigen Ukrainekrieg?**

a) Die NATO und der Westen waren zu gutgläubig – erkannten weder den wahren Charakter Putins, noch seine Absichten: Putin führt seit längerer Zeit schon einen hybriden Krieg gegen den Westen. Ohne seine Cyberangriffe mit der Verbreitung einer Lügengeschichte nach der anderen und dem massiven Einsatz von Schwarzgeld hätte Trump keine Wahl gewonnen und es hätte auch keinen BREXIT gegeben. In London gibt es auffällig viele Firmen wie „Cambridge Analytica“, die bei der Trumpwahl und dem BREXIT kräftig Stimmung machten, um im Sinne von Putin einen Keil in die westliche Allianz zu treiben.

Ausführendes Organ war/ist hierbei die IAR (Internet Research Agency) in Sankt Petersburg, die von „Putins Koch“, dem ehemaligen Knastrologen und am 23.08.2023 ermordeten Chef der berüchtigten „Wagner-Söldner“, Jewgeni Prigoschin, installiert und auch geführt wurde.

Diese Organisation ist eine sogenannte „Trollfabrik“, die sich der sozialen Medien – insbesondere Facebook – bedient, um ganz gezielt Stimmung gegen unliebsame westliche Demokraten zu machen.

Warum blieben die vielen Hackeraktionen, die offensichtlich auch von Russland kamen, für den Aggressor ohne die geringste Folge?

Umgekehrt hätte Putin dies als eine offene Kriegserklärung ausgelegt!

Wer sich so was gefallen lässt, muss damit leben, dass so mit ihm umgegangen wird.

Seit eine Unmenge russischen Schwarzgeldes den Westen überflutet, glauben sowohl die politischen als auch die wirtschaftlichen westlichen Eliten, von diesem Boom profitieren zu müssen. Nach der Herkunft des Geldes fragt kein Schwein. So war es kein Kunststück, mit dem charakterlosen, sich ewig in Geldnöten befindenden und Putin als sein Vorbild sehenden Donald Trump überaus fragwürdige Geschäfte zu machen. Das Gerücht, wonach der KGB Trump in einem Moskauer Hotel beim Sex mit Prostituierten gefilmt hat, ist wahrscheinlich keins – eher eine Tatsache, die Trump erpressbar macht. Nur wer naiv ist glaubt nicht, dass der KGB in Moskau alle wichtigen Personen, oder die es sein wollen, in dieser Form abhört und überwacht.

Eine überaus große Rolle spielte unsere „Deutsche Bank“. Diese strebte unter der Regie des überheblichen und selbstverliebten Sepp Ackermann mit aller Gewalt an, die mächtigste Bank der Welt zu werden. Dabei war sie sich keiner Schweinerei zu schade und heuerte sogar den ehemaligen STASI-Major und engen Putinvertrauten Matthias Warnig für ihre Russlandgeschäfte an. So waren über die Konten dieser Bank bis ins Jahr 2015 „schwarze“ Rubel in mindestens zehn Milliarden „saubere“ Dollar umgewandelt worden. Obwohl die US-Behörden der Bank eine Strafe in Höhe von 600 Millionen Dollar aufgebremst hatten, wurde zumindest bis 2021 in diesem Stil weiter gemacht. Eine Aufklärung steht noch aus.

Aber auch Großbritannien hat mit Fehlern der Vergangenheit schwer zu kämpfen: Putin und seinen vorgeschickten Oligarchen war (ist?) es gelungen, dort mit russischem Kapital die politische Elite zu korrumpieren. Aufmerksame Beobachter gehen von einer erfolgreichen Infiltration Großbritanniens aus und taufte London in „Londograd“ um. Weite Teile Westeuropas, insbesondere Deutschland, fielen darauf herein, sich von günstigen russischen Energieträgern abhängig machen zu lassen.

Dazu kommt die aktuelle aktive Unterstützung Putins aller westlichen Parteien, die sich offen gegen die EU, USA oder die NATO positionieren und die in ihrer geistigen Beschränktheit noch nicht erkannt haben, welche Idee dahinter steckt. Hier bedürfen einer besonderen Erwähnung: In Deutschland die Linke, die AfD und neuerdings das Bündnis „Sarah Wagenknecht“ (BSW), in Frankreich Le Pens Front National, in Italien die Liga Nord und der mittlerweile verstorbene Berlusconi persönlich, in Ungarn Orban mit seiner Fidesz-Partei und seit Okt. 2023 auch die Slowakei mit dem Putinfreund Fico, der dieses Amt schon einmal innehatte und wegen seiner erwiesenen Nähe zur Mafia, im Zusammenhang mit dem Mord an einem kritischen Journalisten, gehen musste. Nun, im Herbst 2024, wird Putin nichts unversucht lassen, Donald Trump wieder ins Amt zu bringen, wie das bereits 2016 geschehen ist.

Im restlichen „freien und liberalen“ Westen ist man nahezu blind der fatalen Fehleinschätzung gefolgt, die sich aus einer unbestreitbaren Wohlstandsdekadenz ergibt – ich erwähnte es anfangs bereits: Eine

überzogene Individualisierung der Bevölkerung zu Lasten wehrhafter und handlungsfähiger Staaten zusammen mit dem Allheilmittel „Pazifismus“. Führte dieses zusammen nicht genau und absolut erwartbar zum Gegenteil von dem, was man erreichen wollte? Sind wir deshalb nicht genau dort gelandet, wo uns Putin hin haben will?

b) Ganz schlimm: Putin hat die NATO ausgetestet, indem er monatelang seine Truppen um die Ukraine herum überaus bedrohlich aufbaute und die Reaktion des Westens abwartete, bevor er am 24.02.2022 zuschlug. Und von dem, insbesondere von unserem Hosenscheißer Scholz und dem senilen amerikanischen Präsidenten Biden, kam die taktisch überaus dumme und verhängnisvolle Aussage, man würde die Ukraine niemals mit Streitkräften unterstützen.

Genau diese Botschaft hat Putin stark und mutig gemacht und ihm praktisch einen Freifahrtschein für den Überfall auf die Ukraine ausgestellt.

Eine letzte Chance, den Krieg zu stoppen, hat die NATO verpasst, weil die Mitgliedsländer sofort bei dem Beginn des Überfalls in Kiew ihre Botschaften geräumt haben. Richtig wäre gewesen Putin mitzuteilen, einen Angriff auf die Botschaftsgebäude als eine Kriegserklärung zu werten, die mit entsprechenden Gegenmaßnahmen beantwortet wird. Zur Stärkung Putins Ansicht, mit dem Westen gefahrlos Schlitten fahren zu können, hat dieses wichtige Ereignis beigetragen: Der Westen hat sich lediglich verbal empört gezeigt, als Putins belarussischer Vasall Lukaschenko im Mai 2021 ein ziviles Verkehrsflugzeug gewaltsam zur Landung in Weißrussland zwang, um den Oppositionellen Protassewitsch aus dem Flieger zu holen. Wie kann man so etwas durchgehen lassen und warum werden keine wirksamen Maßnahmen gegen Lukaschenko ergriffen? Warum man Protassewitsch 2023 begnadigte, ist nicht bekannt, offensichtlich hat man durch Folter erreicht, dass sich er von seiner „Schandtat“ distanzierte, gegen den Wahlbetrüger Lukaschenko protestiert zu haben.

Diesen Fehlern ist es zu verdanken, dass jetzt so viele Menschen auf beiden Seiten getötet werden, die Ukraine ungeheure materielle und wirtschaftliche Schäden erleidet und wir mit Waffenlieferungen herumeiern müssen, von denen wir nicht einmal wissen, ob sie den gewünschten Erfolg bringen werden! Nachdem uns Putin den Gashahn zudrehte, hat er nun keine Möglichkeit mehr, uns wirtschaftlich zu erpressen, um irgendeine Zurückhaltung bezüglich der Sanktionen über Russland und den Waffenlieferungen an die Ukraine zu erreichen. Also: Spätestens jetzt alles in die Ukraine, was diese von uns verlangt!

c) Die USA haben seit Obama der Welt kundgetan, dass sie die so wichtige Rolle eines Weltpolizisten nicht mehr übernehmen werden und damit das Gleichgewicht der Kräfte, das uns bisher den Frieden bescherte, zerstört. Putin hat dies sofort schamlos durch sein Eingreifen in Syrien ausgenutzt – die Folgen sind bekannt. Die Zurückhaltung der

USA sollte uns aber nicht verwundern: Warum sollen US-Soldaten dafür ihr Leben opfern, nur um sich permanent vorwerfen zu lassen, das Territorium der USA sei ja gar nicht bedroht und man verfolge ausschließlich imperialistische und kapitalistische Ziele? Würde dieser polemische Vorwurf stimmen, dürften sich die USA nicht vom Balkan, dem Irak und aus Afghanistan zurückgezogen haben. Ist total vergessen, welche Zustände dort herrschten, bevor man sich zu einem militärischen Eingreifen genötigt sah?

Der total irre Trump hat sogar über einen Austritt aus der NATO schwadroniert und sein seniler Nachfolger Biden zunächst ganz offen Putin gewisse Freiheiten bezüglich der Krim eingeräumt. Nicht sonderlich hilfreich, obwohl wahrscheinlich zutreffend, bezeichnete der französische Staatspräsident Macron die NATO als hirntot. Diese Aussagen müssen Putin wie Öl runtergegangen sein.

Dazu kommt das Wiedererstarken der nationalistischen Kräfte in einigen westlichen Demokratien, die zu einer sichtbaren Schwächung der NATO und der EU geführt haben. Eine große Rolle spielt hierbei der insbesondere vom linken Lager (Teile unserer SPD eingeschlossen) offen zur Schau getragene Antiamerikanismus. Dafür buhlten einige abgetakelte europäische Regierungschefs, alles Sozis (!), um die Gunst Putins und ließen sich von ihm für seine Kriegsvorbereitungen gut bezahlt missbrauchen. Alle, bis auf unseren „Genossen der Bosse“, Gerhard Schröder, haben wenigstens so viel Charakter gezeigt, um sofort ihre Zusammenarbeit mit Putin zu beenden, als sie feststellen mussten, was Putin im Schilde führt.

Von unseren „Schwarzen“ waren sich allerdings auch Stoiber und Töpfer nicht zu schade dafür, gut bezahlte Dienste von Putin anzunehmen.

d) Zugegeben: Als 2008 erstmals über die Aufnahme der Ukraine in die NATO diskutiert wurde, waren die politischen Verhältnisse in diesem Land nicht eindeutig geklärt und man hätte nicht gewusst, für was für ein System genau man im Kriegsfall hätte den Kopf hinhalten müssen. Wegen Putins versteckten Aktivitäten in der Ostukraine wäre man u.U. sofort im Krieg gewesen.

Hinzu kommt die aus Sowjetzeiten übernommene Korruption und das Oligarchensystem - das waren ebenfalls nachvollziehbare Hemmnisse für die Aufnahme in die NATO. Auch wenn diese bis dahin nicht überwunden schienen hat es die NATO unterlassen, dies im Jahr 2014 nachzuholen. Es wäre aus heutiger Sicht das weitaus kleinere Übel gewesen – der Ukrainekrieg hätte nicht stattgefunden!

Eine überaus unrühmliche Rolle spielte unsere ehemalige Kanzlerin Angela Merkel: Sie hat Putin mehr vertraut als den Stimmen, die sie vor diesem Verbrecher gewarnt haben. Über die Annexion der Krim, einem eigentlich unverzeihlichen Verstoß gegen das Völkerrecht, hat sie einfach hinweg geschaut - bereits damals hat Putin der kompletten Ukraine das Existenzrecht abgesprochen. Es ist schon ziemlich unverfroren von ihr, im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine,

den sie durch ihre eigene Unfähigkeit nicht unwesentlich mitverschuldet hat, jetzt von unserer Regierung „Klugheit“ einzufordern. Anstatt 2015 den Nord-Stream2-Vertrag abzuschließen, der sich eindeutig gegen alle elementaren Interessen der Ukraine richtete und damit Putin in seinem verbrecherischen Handeln bestärkte, hätte sie sofort noch härtere Sanktionen verhängen müssen, als wir sie heute sehen. Aber anstatt auf Putins militärische Aufrüstung und die offenen Drohungen gegen den souveränen Staat Ukraine entsprechend zu reagieren, ist unter ihrer Verantwortung unsere Bundeswehr zum Schrotthaufen heruntergewirtschaftet worden. Bezeichnend, dass ihr damaliger Berater, der Brigadegeneral a.D. Erich Vad, heute als einer der größten Gegner von Waffenlieferungen an die Ukraine an der Seite der total verwirrten Alice Schwarzer und Sarah Wagenknecht auftritt. Mit so einem Dummkopf an Merkels Seite konnte nicht mehr herauskommen.

Bei der Wahl zwischen billigem Gas aus Russland oder Gerechtigkeit für die Ukraine hat sich Frau Merkel, wenn auch nicht allein, mit einer unübersehbaren Klarheit für die erste Alternative entschieden und damit bewiesen, dass sie erstens weder über Charakter noch an politischer Weitsicht verfügte und sie zweitens weitaus dümmer ist, als der im Grunde ungebildete Verbrecher Putin.

Natürlich kann man nicht sagen, diese Entscheidung hätte sich gegen den Mehrheitswillen in Deutschland, insbesondere der Industrie, gerichtet – jedoch muss man von Staatslenkern eine etwas größere Weitsicht erwarten als von der großen Masse, die sich eher um das persönliche Wohlergehen sorgt und der die großen Zusammenhänge ziemlich egal sind: Hauptsache die „Kohle“ stimmt! Jedenfalls wurde damit Putin die Krim als Vorspeise für die restliche Ukraine kredenzt - ein Geschenk, das dieser mit einer diebischen Freude angenommen hat. Bleibt zu hoffen, er verschluckt sich und krepirt daran ...

Auch die Rolle, die unser heutige Bundespräsident Steinmeier damals abgab, ist den Ukrainern noch in bester Erinnerung. Ist es nicht so, dass Steinmeier alles daran setzte, Schröder zu kopieren, um ihn beerben zu können und, als dies in die Hose ging, dann als Außenminister faktisch dessen unterwürfige Russlandpolitik fortsetzte?

Wie unfähig er zu einer realistischen Einschätzung der Weltlage war, zeigte sich bereits 2016, als im Baltikum ein NATO-Manöver unter Beteiligung der Bundeswehr stattfand. Steinmeier kritisierte das damals als „Säbelrasseln und Kriegsgeheul“ des Westens. Hier zeigte er u.a. die fatale Grundhaltung der bundesrepublikanischen Sozialdemokraten, welche Rolle die Verteidigungsfähigkeit spielen muss ... und dies nach bereits erfolgten Krim-Annexion und der Besetzung der Ostukraine durch Russland – also überdeutlich zu erkennen war, welche Ziele Putin verfolgte.

Genau so schlimm: Im Rahmen der Minsk-II-Verhandlungen machte er 2019 den wirren Vorschlag, der als „Steinmeier-Formel“ in die

Geschichte eingegangen ist: Er forderte u.a., im Donbass in den von Russland bereits kontrollierten Gebieten eine Volksabstimmung stattfinden zu lassen, die über den Verbleib dieser Gebiete entscheiden sollte. Die Ukrainer mussten dies als eine glatte Verarschung wahrnehmen: Wie dumm oder naiv muss man sein, um nicht zu wissen, wie Wahlen in totalitären Staaten, insbesondere in Russland, stets ausgehen? Steinmeier hatte sich gegen den sehr viel klügeren Vorschlag von Selenskyj gestellt, wonach einer ehrlichen Volksabstimmung der Abzug der russischen Streitkräfte voranzugehen hätte. Außerdem war Steinmeier in diesem Zusammenhang die Krim keiner Erwähnung wert – also in seinem Sinne schon abgeschrieben und Russland übereignet.

Ganz vergessen wurde damals wie heute: Bereits 1991 hat diese Abstimmung mit einem überaus eindeutigen Ergebnis stattgefunden. Wer jetzt lautstark über gewisse Vorbehalte der Ukraine gegen Steinmeier wettet, sollte sich besser über die Hintergründe informieren und sich an seine überaus freundschaftlichen Auftritte in den Medien mit dem russischen Außenminister Lawrow, Putins notorischem Lügner und leidenschaftlichem Kriegsunterstützer, erinnern. Dennoch war es taktisch unklug, Steinmeier in Kiew nicht empfangen zu wollen, zumal er bei seiner Einschätzung der Lage eine flotte Kehrtwende hinlegte und anscheinend zur Einsicht gekommen ist, welchen Quatsch er damals von sich gegeben hat.

e) Unsere Staatsführungen, egal welcher Farbe, waren damit hoffnungslos überfordert, unserer Energieversorgung den politischen Wert zuzuordnen, die diese tatsächlich verdient.

Um die Jahrtausendwende machte der „Genosse der Bosse“, Gerhard Schröder, mit Werner Müller einen der einflussreichsten Lobbyisten der Energie-Riesen zum Wirtschaftsminister - als Folge davon wurde die Organisation der Energieversorgung komplett der freien Wirtschaft überlassen. Diese schloss mit russischen Staatskonzernen weitreichende Verträge ab, die ausschließlich der Gewinnoptimierung der Aktionäre dienten – die Versorgungssicherheit wurde offensichtlich als „von Gott gegeben“ erachtet.

Der Fehler, in Putin einen zuverlässigen Vertragspartner zu sehen, wird nun allenthalben zugegeben - die Einsicht kommt leider viel zu spät.

Die Nachlässigkeiten der Politik gingen in diesem Sinne weiter:

Wie blind war man z.B., als der Führungsposten bei den Nord-Stream-Organisationen mit einem engen Freund Putins, Matthias Warnig, einem ehemaligen STASI-Major, der im Jahr 2012 von Putin persönlich die hohe russische Auszeichnung „Orden der Ehre“ erhielt, besetzt wurde und der alles unternimmt, um dieser hohen Auszeichnung gerecht zu werden? Wusste man nicht, wer sich hinter dieser Personalie versteckt und welchen Idealen sich dieser überzeugte Demokratiefreund aus der DDR-Zeit verpflichtet fühlt?

Wo war die politische Weitsicht, als die für uns so wichtigen Gasspeicher



2015 an einen russischen Staatskonzern verscherbelt wurden? Dies war nur durch die ausdrückliche Zustimmung von Sigmar Gabriel, dem damaligen Wirtschaftsminister, möglich. Gabriel hat bei diesem Akt jegliche Weitsicht vermissen lassen: Es wurde die Bedeutung der Füllstände nicht erkannt und deshalb keine diesbezüglichen Vorschriften verhängt. Als Folge davon ist Putin den uns vertraglich zugesicherten Liefermengen im Jahr 2021 nur dadurch nachgekommen, indem er diese Speicher geleert hat. Warum wurden die Alarmglocken nicht gehört, warum wurde das einfach so hingenommen? Das war eindeutig eine erkennbare Kriegsvorbereitung – die Gefährdung unserer Gasversorgung ist eine Waffe!

Die bis zuletzt auch von unserem neuen Bundeskanzler Scholz gegen den heftigen Widerstand unserer verbündeten Staaten vertretene Meinung, die Gasleitung habe mit Politik nichts zu tun, ist eine derartige Fehleinschätzung, die seine Geeignetheit für dieses hohe Amt absolut verneinen lässt. Der eigenen Partei war er als Chef ungeeignet – jetzt wissen wir, warum. Schon vergessen: Kanzler wurde er nicht, weil er als sonderlich befähigt angesehen wurde, sondern weil sein Gegenkandidat Armin Laschet zur falschen Zeit am falschen Ort gelacht hat. Damit ist allerdings die Frage noch nicht beantwortet, ob wir mit diesem CDU-Kandidaten besser gefahren wären. Ob er auch die faktische und mediale Nähe zu Putin so gesucht hätte, wie wir sie von der SPD und deren Spitzenpolitiker gesehen haben? Ich habe noch diese Bilder vor Augen: Man könnte meinen, insbesondere Schröder, Steinmeier und Gabriel machten für Blendax Reklame, wenn sie sich in Putins Nähe befanden und die Kameraverschlüsse klickten.

Kurios: Ausgerechnet ein „Grüner“, Habeck, hat diesen Fehler am 07.06.2022 korrigieren müssen, indem er den fast vollkommen leeren Großspeicher in Rehden wieder in die Verfügungsgewalt Deutschlands gebracht und Mindestfüllstände angeordnet hat.

7. Frage: **Wie wird das enden?**

Keine Ahnung – sicher nicht gut.

Soll es jedoch dabei bleiben, zuschauen zu wollen, wie Putin einen souveränen Staat samt seiner frei gewählten Regierung abschlachtet???

Mit diesem Vorwurf würde sich die komplette westliche Welt auf ewig in den Geschichtsbüchern wiederfinden. Srebrenica lässt grüßen!

Überlässt man Putin die Ukraine zu seinen Bedingungen bedeutet dies: Gewalt macht Sinn, jegliche Diplomatie und alle geschlossenen Verträge sind nur was für realitätsferne Träumer. Wer heute noch glaubt, im Ukrainekrieg sei eine friedliche Lösung möglich und mit der Opferung der Ukraine seien alle Probleme gelöst, hat nichts kapiert. Ich bin erschrocken, nein – entsetzt, wenn in Deutschland Leute, die sich zu den Intellektuellen zählen, in öffentlichen Aufrufen Waffenlieferungen an die Ukraine für den falschen Weg halten. Nein, das sind keine Intellektuellen, sondern zynische Dummköpfe, die nicht kapiert haben,

um was es in der Ukraine geht! Sie sorgen sich lediglich um ihr Wohlfühlneben und um sich weiter in diesem sorgenfrei aalen zu können ist es ihnen anscheinend scheißegal, ob die Ukraine samt einer Unzahl von freiheitsliebenden Menschen von Putin eliminiert wird oder nicht. Sie sind blind und taub, wenn Putin seine Pläne erklärt: Seine Forderung vom Herbst 2021, die NATO solle sich aus allen Staaten zurückziehen, die 1945 zu Russland gehörten, damit er Russland wieder zur alten Größe bringen könne, ist eine glatte Kriegserklärung an den freien Westen. Ziel des FSB war immer, den Westen zu destabilisieren und diesen weitgehendst vom Russischen Einfluss abhängig zu machen. Der Spruch: „Einmal FSB - immer FSB“ trifft mit absoluter Sicherheit auf Putin zu. Zunehmend werden diese Aussagen hier verstanden: Moldawien, Georgien, Aserbaidschan, Armenien, Kasachstan, Usbekistan, Kirgisien, Tadschikistan und Turkmenistan. Dies sind Putins nächste „Kandidaten“, soweit dort nicht schon Putins Marionetten am Ruder sind. Ich glaube nicht, dass er sich an die baltischen NATO-Staaten heran traut, denn hier hat die NATO die eindeutigen Signale ausgesandt, die den Überfall auf die Ukraine verhindert hätten. Dies wird sich jedoch ändern, wenn es weiter gelingt, Keile in die Mitgliedsstaaten der NATO zu treiben, wie dies schon lange geschieht.

Als Schwachstellen der NATO zeigen sich zwei Staaten, die deshalb kritisch sind, weil sie von Autokraten geführt werden. Die schlechten Erfahrungen mit Erdogan und Orban werden noch zunehmen, weil wir denen in der Vergangenheit viel zu viele Dinge zugestanden haben, die mit unserem demokratischen Grundverständnis nicht vereinbar sind: Wie sich bei den Sanktionen gegen Russland zeigt, haben die Türkei und Ungarn offensichtlich eine größere Nähe zu Putin als zu den von uns so geschätzten Werten wie Freiheit und Selbstbestimmung. Einen deutlicheren Hinweis als den von Mitte Sept. 2022 kann es nicht geben: Erdogan will der Shanghai-Gruppe mit Russland und China beitreten! Im Falle Orban steht fest: Dieser hat sich, zumindest energiepolitisch, nicht nur von Putin abhängig gemacht, sondern ist sogar noch, was Korruption und Vetternwirtschaft angeht, Teil (vielleicht auch nur Opfer) dessen mafiösen Systems. Nun ist im Oktober 2023 auch noch die Slowakei, geführt vom Fico, einem offenen Feind der Nato und des freien Westens, hinzu gekommen. Aber auch die Regierung Griechenlands unterläuft das von der EU verhängte Öl-Embargo. Der einzige Grund: Die gewaltige griechische Tankerflotte fürchtet um ihre Einnahmen. Die größte Gefahr für die NATO besteht in der Befürchtung, dass in den USA der total verblödete und nur an seinen persönlichen Finanzen interessierte Trump 2024 wieder zum Präsidenten gewählt werden könnte – dies ist leider geschehen. Es ist mehr als offen, wie Trump seine Bündnisverpflichtung innerhalb der NATO sieht. Wird er den Baltischen Staaten beistehen, wenn sie von Russland attackiert werden? Ich habe da meine Zweifel.

Es bleibt die Hoffnung, dass Putin dabei ist, sich selbst zu zerstören:

Durch den Überfall auf die Ukraine hat er sich in mehrfacher Hinsicht fürchterlich verrechnet und ist auch ansonsten zu weit gegangen: Der bisherige Kriegsverlauf entspricht ganz sicher nicht seinen ursprünglichen Vorstellungen, denn er hat den freien Westen, insbesondere die NATO, bisher (!) stabilisiert und irre wirtschaftliche Schäden angerichtet. Wer, außer ihm, soll das alles bezahlen und vor allem: wie?

Sein kriminelles politisches Wirken ist ein Tanz auf der Rasierklinge, der auf Dauer nicht gutgehen kann.

Kritisch wird die Situation für Putin möglicherweise durch die am 21.09.2022 angeordnete Teilmobilmachung. Dadurch muss das russische Volk zur Einsicht kommen, dass es sich in der Ukraine nicht um eine nebensächliche „militärische Sonderoperation“ handelt, die im Handumdrehen erledigt wird, sondern um einen massiven, vollkommen unnötigen und verlustreichen Krieg. Jetzt, wo dieser Krieg in jeder Familie Russlands angekommen ist und der hohe Blutzoll publik wird, wird man sich fragen, welchen Sinn es haben soll, die eigenen Ehemänner und Söhne in der Ukraine zu opfern.

Solange es sich bei den Opfern hauptsächlich um Soldaten aus dem weit entfernten Osten handelte, die ohnehin anderen Ethnien angehörten, war das ziemlich egal, jetzt aber, wo die Russen selbst betroffen sind, ändert sich die Einstellung zu diesem Krieg vielleicht entscheidend.

Was Putin langfristig sicher zum Scheitern bringen wird: Weil er und seine Mitstreiter Verbrecher und nur am eigenen Wohlstand interessiert sind, haben sie die riesigen Gewinne, die durch den Verkauf von Energie und Rohstoffen in Russland entstanden, sich unter den Nagel gerissen und nur unzureichend in die Zukunft des Landes investiert. Anstatt die heimische Industrie weiter zu entwickeln hat man sich im Westen privat Luxusgüter aller Art zugelegt. Dies wird über kurz oder lang die russische Volkswirtschaft um Jahrzehnte zurückwerfen oder gar in den Ruin treiben - durch den Ukrainekrieg und die damit verbundenen Sanktionen wird sich diese Entwicklung beschleunigen – es sei denn, man kann die vielen Schlupflöcher, die sich aufgetan haben, nicht konsequent schließen.

Dennoch scheint es momentan keinen Sinn zu machen, auf einen Führungswechsel in Russland zu hoffen: Alle Personen in Putins Umfeld, die wichtige Ämter innehaben oder an den Schaltstellen der Wirtschaft sitzen, profitieren von diesem Verbrechersyndikat und werden alles tun, damit dieses System Bestand hat. Dies trifft auch auf die Polizei und andere Sicherheitskräfte zu: Putin hat z.B. deren Gehalt bei seinem Amtsantritt auf einen Schlag um 20 % erhöht und kein Interesse daran, dem Recht eine größere Bedeutung zuzuweisen, wie der allgemein üblichen Bestechung von Staatsdienern, deren Wohlergehen absolut mit Putins System verknüpft ist.

Die Personen, die öffentlich für ein anderes Russland eintreten und zu Veränderungen fähig sind, befinden sich entweder im Grab, im Ausland oder im Gefängnis. Ich wage diese Prognose: Bleibt Putin am Ruder,

wird Alexej Nawalny das Gefängnis nicht lebend verlassen.

Einschub: Am 16. Februar 2024 wird der plötzliche Tod Nawalyns in einem russischen Straflager gemeldet. Zeitgleich erhält der führende Gefängniswärter, der für Nawalny verantwortlich war, von Putin persönlich eine Beförderung. Noch Fragen? Somit erleidet Nawalny absolut vorhersehbar das gleiche Schicksal wie Boris Nemzow. In diesem sah der skrupellose Mörder Putin einen ernstzunehmenden politischen Gegner der im Jahr 2015 konkret deshalb sterben musste, weil er die Lüge Putins aufdeckte, im Donbass seien keine russischen Soldaten aktiv und er Beweise dafür erbrachte, wonach mindestens 220 russische Soldaten bereits dort starben ... zur Belohnung bekam Putin von uns den Nord-Stream2-Vertrag – wie soll man das verstehen???

In der Ukraine (und nicht nur dort!) kann Putin nur mit seinen eigenen Waffen geschlagen werden: Die NATO muss ihr hilfloses verbales Gestammel aufgeben und Putin endlich eine deutliche Ansage machen, die er auch versteht: Zunächst eine sofortige Waffenruhe, dann der Rückzug seiner Truppen aus der Ukraine, ansonsten eine erhebliche Ausweitung der Unterstützung der Ukraine, wobei man Putin über das tatsächliche Ausmaß im Unklaren lassen sollte – also „Spieß herumdrehen“. Er soll Angst bekommen und nicht nur solche verbreiten. Notfalls könnte man Putins Taktik anwenden, mit der er anfangs Krieg im Donbass führte, die Krim besetzte und wie er weltweit seine Mördertruppe „Wagner“ einsetzt: Zuschlagen und abstreiten, man habe damit etwas zu tun:

Wer sich ausschließlich rechtsstaatlichem Verhalten unterwirft, hat gegen Autokraten und Diktatoren, die in einem solchen Verhalten nur eine erbärmliche Schwäche sehen, keine Chance.

Wer sich so wie Putin nicht an Recht und Gesetz hält darf nicht erwarten, dieses für sich selbst in Anspruch nehmen zu können, wenn es ihm an den Kragen geht. Letzten Endes greift nämlich das unbestreitbare Naturgesetz, wonach immer der Stärkere bestimmt, was unter Recht zu verstehen ist.

Die Aufgabe des Völkerrechtes ist, friedliche Staaten zu schützen - diesen Schutz verwirkt, wer wie Putin einen gnadenlosen und durch nichts zu rechtfertigenden Vernichtungskrieg gegen eine hilflose Zivilbevölkerung führt. Er kann nur mit den Mitteln geschlagen werden, mit denen er seine Verbrechen begeht.

Es gibt keine Instanz, bei der Völker- und Menschenrechte einklagbar sind, wenn man nicht dazu bereit ist, diese Rechte auch mit Gewalt durchzusetzen und genau daran mangelt es unseren „Bedenkenträgern“. Deshalb sollte das Bundesverteidigungs-Ministerium nur von Personen geführt werden, die auch mal „Drecksack“ sein können und nicht wie bei uns von netten Damen, denen man jahrelang diesen Posten ausschließlich aus parteitaktischen Gründen zugeschustert hat und denen

der Pazifismus aus jeder Pore tropft. So wie das Völkerrecht i.S. Putin angewandt wird, muss man leider festzustellen:  
Das Völkerrecht hilft nur dem, der es ignoriert!

Wie lange und bis wohin wollen wir uns noch von Putin mit dem Einsatz von Atomwaffen erpressen lassen? Er spielt mit uns, solange wir uns das gefallen lassen. Seine stärkste Waffe ist die Verbreitung von Angst. Warum droht die NATO mit „ernsten Reaktionen“ erst dann, wenn Putin Bio- oder Chemiewaffen einsetzt? Was ist mit Atomwaffen? Ist das, was Putin bis jetzt in der Ukraine veranstaltet, nicht schlimm genug? Warum bedarf es einer weiteren Eskalation und warum sagt man nicht klipp und klar, was unter „ernsten Reaktionen“ zu verstehen ist? Genauso verwaschen die Aussage: „Es liegen alle Optionen auf dem Tisch.“ Fatal die Aussage, man will auf keinen Fall Kriegspartei werden, dabei sind wir es schon längst. Der kleine Unterschied: Den Blutzoll müssen allein die Ukrainer tragen!

Mir scheint, die Verantwortlichen der NATO sind dankbar für die Drohung mit Atomwaffen, die nur ein Bluff sein kann: Durch das Herbeireden einer Apokalypse können sie sich leicht dahinter verstecken und damit verbergen, wie unfähig man ist, Putin adäquat zu begegnen und/oder schwere Fehler der Vergangenheit zu revidieren.

Putin ist nicht bekloppt - er ist ein gemeiner Gangster, der nur seine eigene Sprache versteht. Auf was also warten und zuschauen, wie womöglich ein jahrelanger Stellungskrieg eine Unmenge unschuldige Opfer fordert, unbezahlbare wirtschaftliche Schäden anrichtet und unsere Energieversorgung und unseren mühevoll erlangten Wohlstand bis zum Unerträglichen gefährdet?

Für den chinesischen Führer Xi Jinping kommt Putins Krieg zu einer Unzeit. Xi's Ziel ist, beweisen zu wollen, totalitäre Staaten seien den westlichen Demokratien in jeglicher Hinsicht überlegen und er hält seine Vorbereitungen hierzu für noch nicht abgeschlossen. Xi Jinping macht kein Geheimnis daraus, dass er weltweit alle Demokratien abschaffen will. Offen ist nur noch, ob er sich dabei für alle Zeiten auf die Waffe beschränkt, die er jetzt schon auf dem gesamten Globus ganz massiv und wirkungsvoll einsetzt, nämlich wirtschaftliche Abhängigkeiten zu schaffen. Das Abstimmungsverhalten bestimmter Staaten bei der UNO ist hiermit bereits erklärbar: U.a. stehen Venezuela, Brasilien, Südafrika, Iran und viele andere mit Beträgen von 10 bis 155 Milliarden Dollar in Peking in der Kreide. Xi rüstet aber dazu bestimmt nicht umsonst auf: Wenn der freie Westen Putins Verbrechen in der Ukraine durchgehen lässt, ist Taiwan geliefert.

Es sollte unbedingt darauf geachtet werden, mit China nicht die gleichen Fehler zu machen, also nicht so gutgläubig zu sein, wie im Falle Putin. Kann man nicht jetzt schon erkennen, zu was Xi fähig ist, wenn man sich z.B. seinen Umgang mit dem eigenen Volk und insbesondere dem der Uiguren ansieht?

Mir ist bewusst, dass meine Meinung zur Beendigung des Ukraine-Krieges nicht mehrheitsfähig ist ... aber nicht auch „alternativlos“? Ob es Sinn macht, darauf zu warten, bis sich Putin militärisch und wirtschaftlich übernommen hat und das Problem innerhalb Russlands gelöst wird? Das wäre sicher die beste Lösung, es ist jedoch nicht sicher, ob und wann das eintreten wird – bis dahin werden weiter unzählige Menschen in diesem Krieg sterben und von uns weitere ungeheure finanzielle Aufwendungen erforderlich sein, die sich auf unser aller Leben auswirken werden.

Es bleibt eine maßlose Wut darüber, was Putin in der Ukraine veranstaltet, welche schwerwiegenden und weitreichenden Folgen damit verbunden sind und sich nun keine einfache Lösung des Problems anbietet. Ganz besonders ärgert mich die Unfähigkeit des westlichen Bündnisses, durch eine fatale Fehleinschätzung der Person Putin diesen Krieg überhaupt erst möglich gemacht zu haben und sich nun davor drückt, diesen Fehler mit der notwendigen Deutlichkeit zu revidieren.

.....  
Ich halte nichts von Leserbriefen.

Um jedoch den offensichtlich immer noch zahlreich vorhandenen „Putinverstehern“ zu zeigen, dass ihre irre Meinung nicht unwidersprochen hingenommen werden darf, habe auch ich anlassbezogen vier Briefe losgelassen.

.....  
Der nachfolgende Text erschien am 26.02.2022 in einer etwas gekürzten Form in der Oberhessischen Presse. Die Passage, die Angela Merkel betrifft, habe ich nachträglich eingefügt:

Überschrift: **Übertreibung macht anschaulich**

So könnte ein Dankschreiben von Putin an seine Freunde im Westen aussehen:

*„Liebe Friedensaktivisten,  
vielen Dank für Euren unerbittlichen Einsatz für die politische Stimmung, aufgrund derer mir die NATO wie ein Schrotthaufen erscheint und ich mir bei der Einverleibung der Ukraine keine Sorgen machen muss. Auf Eure weltfremde Gefühlsduselei kann ich mich echt verlassen.*

*Liebe Putinverstehrer,  
vielen Dank dafür, dass Ihr fleißig meiner Lügenpropaganda folgt, auf die sonst nur ein Volk hereinfällt, wenn es sich die Birne mit Wodka zugeschüttet hat oder über viele Jahrzehnte hinweg vergessen hat, die Kalenderblätter abzureißen. Für die Destabilisierung des bösen Westens, dessen Truppen ja fast schon vor Moskau stehen, seid Ihr unverzichtbar.*

*Liebe Bundesregierung,  
vielen Dank für das zuverlässige Bremsen bei den schändlichen Sanktionen gegen meine Person. Es geht nichts über gute alte Traditionen - billiges Gas ist Euch stets näher als das Völkerrecht. Hervorragend die Rolle Eures neuen Kanzlers bei meinem Stöckchenspiel: Ich halte das Stöckchen hin und er springt drüber. Wieso*

fällt ihm nicht auf, dass ich bei seinem unnützen Gelabere stets einpenne?

Liebe Angela Merkel,  
ein besonderer Dank an Dich. Hast mir mehr vertraut als den Leuten, die mich durchschaut hatten: Hättest Du Dich bei der Aufnahme der Ukraine in die NATO nicht quergestellt, müssten meine Truppen jetzt untätig zu Hause herumlungern. Super, wie Du mir Dein Land energiepolitisch ausgeliefert hast.

Lieber Gerhard Schröder,  
vielen Dank für Deine unerschütterliche Treue. Du bist in der westlichen Hemisphäre die hellste Kerze auf der Torte, hast Du doch als Einziger erkannt, dass es sich bei mir um einen lupenreinen Demokraten handelt. Kleiner Tipp: Vor solchen Statements nicht zu tief in die Flasche gucken, auch nicht auf Deinen mit Rubel überlaufenden Kontostand. Bemerkenswert Dein politischer Weg: Erst Sozialist, dann Genosse der Bosse und jetzt hast Du es sogar bis dahin geschafft, wo Du Dich am wohlsten fühlst: In meinen Anus. Dort darfst Du bleiben, solange Du mir nützlich bist – enden wirst Du als leider als Furz.

Lieber Donald Trump,  
vielen Dank für Deine warmen Worte anlässlich meines heroischen Einsatzes zur Rettung der von einem Genozid betroffenen Russen in der Ukraine. Schön, dass Dir auch die Eliminierung des dort herrschenden nationalsozialistischen Terrorregimes gefällt. Ist nicht schlimm, wenn Du mit dem Begriff „Ukraine“ nichts anfangen kannst. Solltest Du mal einen Tipp brauchen, wie man mit politisch andersdenkenden Leuten umgeht: Ich bin immer für Dich da, gute Ansätze hast Du ja schon gezeigt. Was wäre ich ohne den Beistand hirnloser Idioten!

Macht weiter so - vielleicht schaue ich dann mit meinen Panzern gelegentlich auch mal bei Euch vorbei, um Euch von dem Joch der imperialistischen NATO zu befreien. Mein chinesischer Gesinnungsgenosse Xi Jinping ist mit anderen Waffen schon längst bei Euch, Ihr habt das nur noch nicht bemerkt.

Euer Wladimir Wladimirowitsch,,  
Ich weiß ... aber Übertreibung macht anschaulich.

Robert Steiner, Ebsdorfergrund

.....

Am 21.3.22 an die Oberhess – erschienen wörtlich am 26.03.2022:

### **Überschrift: Überschlaue Hobbyanalysten**

Folgt man der Logik gleich mehrerer Leserbriefe, so wie sie am 19.3.22 in dieser Zeitung zu bestaunen waren und eigentlich keine Antwort verdient haben, wissen wir nun endlich, wem wir die horrenden Gas- und Ölpreise zu verdanken haben: Es ist die Ukraine! Warum, verdammt nochmal, begibt sie sich nicht freiwillig in die Fänge eines so grundehrlichen Staatsmannes wie W.W. Putin? Nicht ein Tropfen Blut wäre geflossen! Als Nebeneffekt müssten wir jetzt nicht so viel Geld fürs Militär verbraten und hätten bis in alle Ewigkeit über "Nord Stream 2" billiges Gas bekommen ... sicher zum Wohle der ca. 25 % Russen, die zum Kacken noch über den Hof laufen müssen! Auch das Problem mit den Leuten, die die Unverschämtheit besitzen, anderer Meinung zu sein wie Putin, wäre in der Ukraine leicht zu lösen: Man übernimmt einfach sein bewährtes sowjetische System und alle sind froh und glücklich.

Wie eine solche Logik insbesondere bei den Staaten ankommt, die die Vorteile des russischen kommunistischen Regimes jahrzehntelang genießen durften und jetzt alles andere als grundlos um ihre Souveränität bangen, sollte man eigentlich wissen. Putins Signale sind dort angekommen und, offensichtlich im Gegensatz zu überschlaunen Hobbyanalysten, auch verstanden worden. Wer nach den Ereignissen seit dem 24.02.22 in der Ukraine, sowie Putins Vorgehen in den Jahren davor, immer noch an eine diplomatische Lösung glaubt, darf weiter dösen. Es ist mehr als zynisch, die tapfer um ihre Freiheit kämpfenden Ukrainer Putins Willkür aussetzen zu wollen. Wenn es in der westlichen Welt auch nur einen kleinen Funken von Anstand und Charakter geben sollte, muss eine Zukunft mit Putin vollkommen ausgeschlossen werden - aktuell und zuallererst in der Ukraine.

.....  
Am 16.2.23 an die Oberhess – erschienen wörtlich am 19.02.2023:

Überschrift: **Die Schwäche des freien Westens**

Putin braucht den Krieg in der Ukraine, wie alle anderen zuvor auch, ausschließlich zu seinem innenpolitischen Überleben. Er ist kein "Staatsmann", sondern nur ein Gangster, der es mit Hilfe seines mafiösen Umfeldes vom Hinterhofschläger zu einem der reichsten und mächtigsten Menschen dieser Welt gebracht hat ... und das will er unbedingt bleiben.

Mit der infamen Lüge, die NATO bedrohe Russland, gelingt es ihm, nicht nur das eigene Volk hinter sich zu bringen: Es fühlen sich auch bei uns Leute dazu aufgerufen, uns für diesen Krieg geopolitische Gründe ("mehrere Väter") unterjubeln zu wollen. Dabei ist es egal, ob hinter diesem Irrtum ein traditioneller Antiamerikanismus, ein gescheiterter Pazifismus oder nur die Sorge um den eigenen Wohlstand steckt.

Die USA und die Briten, damit die gesamte NATO, haben es versäumt Putin deutlich darauf hinzuweisen, dass man am 05.12.1994 mit dem „Budapester Memorandum“ für die Ukraine eine Sicherheitsgarantie übernommen hat und diese auch einzulösen gedenkt. Damit wäre dieser Krieg verhindert worden - die NATO ist nämlich für Putin einige Nummern zu groß. Als typischer Verbrecher wird er nichts unternehmen, bei dem er den eigenen Hintern riskiert, er geht immer nur so weit, wie man ihn lässt. Insbesondere nach der Annexion der Krim hat der Westen, insbesondere Deutschland, total versagt: Man hat Putin in dem Glauben gelassen, sich relativ unbehelligt weiterhin jede Schweinerei leisten zu können und nun das große Problem, ihn vom Gegenteil überzeugen zu müssen.

Putin ist es egal, wie viele Hunderttausende seiner Soldaten in der Ukraine sterben - die Ukraine wird da auf Dauer nicht mithalten können: Das Versprechen, die Ukraine als souveränen Staat erhalten zu wollen, wird ohne eine sehr viel weitergehende Unterstützung nicht möglich sein. Der Umstand, dass die Ukraine zur Abwehr des völkerrechtswidrigen und verbrecherischen Angriffs um diese betteln muss, zeigt die Schwäche des „freien Westens“ und die Stärke Putins überdeutlich auf.

.....  
Antwort auf den Leserbrief von Pit Metz vom 01.09.2023

(erschien wörtlich am 07.09.2023, Überschrift: **Putin und die Friedensengel**)

Herr Metz hat offensichtlich immer noch nicht verstanden, dass Pazifisten eher Kriege ermöglichen, als diese zu verhindern. Kriege werden nämlich immer nur dann angefangen, wenn ein Ungleichgewicht der Kräfte besteht und sich eine Seite



siegessicher wähnt.

Möglicherweise, durch die Scheuklappe "Antiamerikanismus" in der Sichtweise eingeschränkt, wird übersehen, dass Putin diesen Krieg, wie alle anderen zuvor auch, ausschließlich dazu braucht, um sein innenpolitisches Überleben zu sichern. Dem von Putin angeführten Grund, eine Bedrohung Russlands ginge von der Ukraine und damit vom Westen aus, widersprach sogar Prigoschin, einst bester Freund Putins und selbst ein übler Verbrecher, sehr deutlich. Er bezichtigte Putin der Lüge, bezeichnete die Kriegsgründe als vorgetäuscht und sah in dem Blutvergießen in der Ukraine ausschließlich den Versuch Putins, sich und seinem mafiösen Umfeld die Macht und die ergaunerten Werte zu erhalten. Dass Prigoschin damit sein eigenes Todesurteil unterschrieb zeigt, wie recht er hatte.

Wie irregeleitet muss man also sein um zu behaupten, in der Ukraine würde ein Stellvertreterkrieg stattfinden? In Wirklichkeit hat sich Putin diesen Krieg nur deshalb zugetraut, weil der „Westen“ stark abgerüstet und verkündet hat, jeglicher militärischer Auseinandersetzung mit Putin aus dem Wege zu gehen. Erst durch den Überfall auf den souveränen Staat Ukraine wurden die Mitgliedsstaaten der NATO wach gerüttelt, haben die unbedingt notwendigen Minimalmaßnahmen eingeleitet und führen sie fort, um das Völkerrecht verteidigen zu können. Auf Seiten der „Zeitenwende“ scheint man sich sehr viel besser damit auszukennen, was klug ist und welches Ende man zu bedenken hat - von den Argumenten der selbsternannten Friedensengel profitiert nur einer: Putin.

## Die antiwestliche Achse

Wer den Hamas-Terror gegen Israel und Russlands Vernichtungskrieg gegen die Ukraine getrennt voneinander betrachtet, lässt sich in die Irre führen. Moskau und Teheran bilden eine enge strategische Allianz zur Zerstörung der demokratischen Zivilisation.

Richard Herzinger - „Internationale Politik“ - 26. Okt. 2023

Mit ihrem terroristischen Großangriff, bei dem sie über 1300 israelische Zivilisten ermordete – und damit das größte Massaker an Juden seit dem Holocaust verübte –, hat die Hamas nicht nur die Regierung und die Sicherheitskräfte des jüdischen Staats komplett überrumpelt. Auch der demokratische Westen insgesamt zeigte sich von diesem Überfall auf israelisches Territorium vollständig überrascht. Einmal mehr gaben sich westliche Politiker und Medien fassungslos angesichts solch vermeintlich „unvorstellbarer“ Verbrechen.

Dabei erinnert das bestialische Vorgehen der palästinensischen Mordkommandos, ihr wahlloses Töten, Misshandeln und Verschleppen wehrloser Menschen jeden Alters, doch auf grauenvolle Weise an die Massaker, die von den russischen Invasionstruppen in der Ukraine, an Orten wie Butscha und Irpin, verübt worden sind. Und auch in dem massiven Raketenterror der Hamas gegen die israelische Zivilbevölkerung erkennt man wieder, was die Ukrainerinnen und Ukrainer fast täglich zu erleiden haben.

## Russisches Kalkül

Bereits vor dem Mordfeldzug der Hamas hatte das öffentliche Interesse an der Realität des fortgesetzten russischen Völkermords an der Ukraine indes stark nachgelassen. Nur zwei Tage vor dem Angriff auf Israel waren durch einen russischen Raketenangriff auf ein Dorf in der Region Charkiw 55 ukrainische Zivilisten getötet worden. Doch der internationale Aufschrei über ein derartiges Kriegsverbrechen mitten in Europa hielt sich in engen Grenzen. Fast scheint es, als habe sich die deutsche und internationale Öffentlichkeit auf fatale Weise mit den von Russland unablässig begangenen Untaten abgefunden und nehme sie nicht mehr wirklich als etwas Außergewöhnliches wahr.

In dieses Bild passt, dass die Bundesregierung ausgerechnet an dem Tag dieses russischen Massakers bekannt gab, der Ukraine keine Taurus-Marschflugkörper liefern zu wollen. Mit der Terrorattacke vom 7. Oktober verlagerte sich die Aufmerksamkeit der westlichen Politik und Öffentlichkeit nun nahezu vollständig auf Israel und Gaza.

Diese Verschiebung der Wahrnehmung aber ist ganz im Sinne des Kremls: Wenn der Nahe Osten in neuer exzessiver Gewalt versinkt, könnte, so sein Kalkül, der russische Vernichtungskrieg gegen die Ukraine in den Augen der Weltöffentlichkeit fast schon wie ein weniger schlimmes, zweitrangiges Ereignis erscheinen.

Und mit dem nachlassenden Entsetzen über den russischen Zivilisationsbruch würde dann auch der politische Wille erlahmen, den ukrainischen Verteidigungskampf weiter mit Waffen und Finanzhilfe zu unterstützen. Zumal die Kreml-Propaganda und ihre Schallverstärker im Westen nicht müde werden zu suggerieren, die Ukraine könne den Krieg sowieso niemals gewinnen.

## **Zwei Kriege, ein Kampf**

So unabdingbar jetzt die uneingeschränkte Solidarität der westlichen Welt mit Israel ist, so wenig darf dabei der unmittelbare Zusammenhang zwischen dem zum Nutzen des Iran verübten antisemitischen Vernichtungsterror der Hamas und dem völkermörderischen Vernichtungskrieg vergessen werden, den Russland, Teherans engster Verbündeter, gegen die Ukraine führt. Israel und die Ukraine stehen beide im Kampf nicht nur um ihr eigenes Überleben, sondern zur Verteidigung der demokratischen Zivilisation, der elementaren Rechte und der Würde des Menschen schlechthin. Niemals darf der Westen darin nachlassen, sie beide in diesem Kampf, den sie für die gesamte freiheitsliebende Menschheit führen, mit gleicher Intensität zu unterstützen.

Inzwischen aber beginnt die deutsche Angst vor einem „Flächenbrand“ in Nahost die zuvor sorgsam gepflegte Furcht vor einer „Eskalation“ in der Konfrontation mit Russland abzulösen. Doch in Wahrheit können beide Kriegsschauplätze nicht voneinander getrennt betrachtet werden. Zwar ist in den aktuellen Debatten über die Lage in Israel und Gaza häufig davon die Rede, dass der Hamas-Terror von der Islamischen Republik Iran unterstützt, wenn nicht initiiert und angeleitet wird. Kaum jedoch wird thematisiert, wie eng die wachsende Aggressionsbereitschaft des iranischen Regimes mit dem globalen Kriegskurs Russlands verwoben ist.

Moskau und Teheran bilden heute eine geradezu symbiotische politische, militärische und finanzielle Allianz. Durch seine Drohnenlieferungen trägt der Iran wesentlich dazu bei, dass Russland seine Bombardierung der ukrainischen Zivilbevölkerung und Infrastruktur unvermindert fortsetzen kann. Umgekehrt kann sich das iranische Regime der Rückendeckung Moskaus bei der Realisierung seiner eigenen kriegerischen Ambitionen sicher sein.

Heuchlerisch ruft der Kreml jetzt „alle Seiten“ zu einem Waffenstillstand und zur Schonung von Zivilisten auf. Doch nicht nur mit Teheran selbst, sondern auch mit dessen terroristischen Stellvertretertruppen im Nahen Osten pflegt er intensive Kontakte. Seit Beginn des russischen Überfalls auf die gesamte Ukraine haben führende Köpfe der Hamas mehrmals Russland besucht und sich mit hochrangigen Regierungsvertretern wie Außenminister Sergej Lawrow getroffen.

Auch der Chef der Terrorgruppe „Islamischer Dschihad“ und Vertreter der libanesischen Hisbollah haben seitdem in Moskau vorgesprochen. „Hisbollah-Terroristen kämpften Seite an Seite mit russischen Truppen in Syrien“, schreibt dazu Richard Kemp, Sicherheitsexperte und ehemaliger Oberst der britischen Streitkräfte, und sie „waren seitdem daran beteiligt, Moskau bei der Umgehung von Sanktionen zu helfen, und haben nach Angaben des US-Finanzministeriums im Gegenzug möglicherweise Waffen erhalten.“

Vor diesem Hintergrund ist die Annahme, dass es zwischen Moskau und Teheran eine direkte globalstrategische Koordination gibt, kaum von der Hand zu weisen. Besonders perfide daran ist, dass sich Russland seit Jahren als wohlwollender Partner Israels darzustellen wusste, zugleich aber seine Allianz mit dem iranischen Regime, dessen zentraler Daseinsgrund erklärtermaßen die Auslöschung des jüdischen Staats ist, immer weiter vertieft hat.

# Der Schein der Annäherung

Ähnlich wie es lange Zeit gegenüber Russland der Fall war, haben die Europäer das wahre Aggressionspotenzial der Islamischen Republik Iran systematisch unterschätzt, wenn nicht hartnäckig schöngeredet. Der Mythos von den „Gemäßigten“ im Machtapparat der islamistischen Diktatur, die es gegen die „Hardliner“ zu stützen gelte, unterfütterte das Wunschdenken, der Iran werde sich ungeachtet seiner apokalyptisch-extremistischen Ideologie und seines eliminatorischen Antisemitismus über kurz oder lang doch noch zu einem verlässlichen Stabilitätsfaktor im Nahen Osten wandeln.

Um das Atomabkommen zu retten, sah man über die kriegerische Einmischung des Iran an diversen regionalen Brennpunkten, allen voran in Syrien, möglichst hinweg. Wie man die imperialen Weltneuordnungspläne der Moskauer Machthaber lange Zeit als propagandistisch überzogene Rhetorik abgetan hat, weigerte man sich, die Vernichtungsankündigungen des Teheraner Regimes für bare Münze zu nehmen.

Zuletzt erzeugten die „Abraham-Abkommen“ des jüdischen Staats mit den Vereinigten Arabischen Emiraten, Bahrain, Marokko und dem Sudan bei den westlichen Regierungen, aber auch in Israel selbst eine trügerische Euphorie. Die Aussicht auf einen nahenden Friedensschluss Jerusalems auch mit den Saudis ließ die Erwartung aufkommen, die arabischen Staaten könnten über die Köpfe der handlungsunfähigen palästinensischen Führung in Ramallah hinweg den Nahost-Konflikt endlich einer Lösung zuführen.

Dass es parallel dazu auch zu einer Annäherung zwischen den Erzrivalen Saudi-Arabien und dem Iran gekommen ist, hatte die Illusion befeuert, die Zeichen in der Region stünden auf Frieden – obwohl diese Annäherung von China vermittelt wurde und somit auch als ein demonstratives Statement gegen den Westen hätte verstanden werden müssen. Für die iranische Führung bot all das einen idealen Deckmantel, unter dem sie die nächste Gewaltexplosion in der Region vorbereiten konnte, die alle Hoffnungen auf eine israelisch-arabische Aussöhnung zumindest fürs Erste zunichtemacht.

## Todfeinde der demokratischen Zivilisation

Dass die Terroroffensive der Hamas den Westen völlig unvorbereitet getroffen hat, zeigt: Er kann es sich nicht länger leisten, die diversen aktuellen Kriegs- und Konfliktherde, sei es in der Ukraine, im Kaukasus, in Afrika oder im Nahen Osten, als voneinander isolierte, jeweils „regionale“ Phänomene zu betrachten. Sie müssen im Kontext eines gleichsam dezentral geführten weltweiten Kriegs gegen die gesamte demokratische Zivilisation gesehen werden, der von ihren vereinten Todfeinden massiv vorangetrieben wird. Ihre Methode ist es dabei, mit dem Schüren kriegerischer Konflikte an verschiedenen Stellen des Globus die Kräfte des Westens zu überfordern und ihn so zu zermürben.

Russland und der Iran bilden das Zentrum dieser antiwestlichen Achse, zu der mit Nordkorea unter anderem auch die wohl grauenvollste Diktatur gehört, die derzeit auf dem Erdball existiert. Und auch das übermächtige China teilt die Einschätzung Putins und seiner iranischen Komplizen, dass der historische Zeitpunkt für den Umsturz der vom westlichen Universalismus geprägten regelbasierten Weltordnung jetzt gekommen sei – wie das Ende der Epoche der liberalen Demokratie überhaupt. Wenn George W. Bushs Formel von der „Achse des Bösen“ jemals eine Berechtigung hatte – heute beschreibt sie eine unbezweifelbare, in höchstem Maße alarmierende Realität.

Zuletzt hat Russland, das sich bis vor Kurzem noch als „Friedensmacht“ im Kaukasus inszenierte, dem aserbaidzhanischen Autokraten Ilham Alijew de facto grünes Licht für die Eroberung von Berg-Karabach gegeben. Dafür ließ es seinen bisherigen Schützling Armenien eiskalt fallen, hat sich dieser aus Sicht des Kremls doch zu stark der Demokratie und dem Westen zugewendet.

In Lateinamerika hält Moskau die Autokratien Kubas, Venezuelas und Nicaraguas im Sattel, in Afrika ist es als treibende Kraft und mit Söldnern zur Stelle, wenn es, wie in Niger, darum geht, demokratische Strukturen durch Militärgewalt zu beseitigen. Gleichzeitig liebäugelt Russlands ideologischer Juniorpartner Serbien offenbar mit der gewaltsamen Rückeroberung des Kosovo. Die destabilisierende Wirkung der weltweiten kriegerischen Umtriebe Russlands ist durchaus im Sinne

Chinas, das selbst auf den passenden Zeitpunkt lauert, sich das demokratische Taiwan militärisch einzuverleiben.

## **Epochale Fehleinschätzung**

In den westlichen Demokratien wird aber noch immer nicht die ganze Dimension dieser für sie existenziellen Bedrohung erkannt – ebenso wenig wie die Vorreiterrolle, die dabei der russische Vernichtungskrieg gegen die Ukraine spielt. Neuerdings wächst sogar die Neigung, diesen doch wieder nur als ein regional begrenztes Problem zu betrachten, dessen Behandlung größeren globalstrategischen Erwägungen unterzuordnen sei.

So haben die USA und ihre Verbündeten beim jüngsten G20-Gipfel aus Rücksicht vor allem auf Indien einer gemeinsamen Abschlusserklärung zugestimmt, in der Russlands Aggression gegen die Ukraine nicht einmal mehr explizit genannt, geschweige denn verurteilt wird. Um aufstrebende Länder des vielfach zu einer quasi mystischen Einheit hochstilisierten „Globalen Südens“ der westlichen Welt gegenüber gnädig zu stimmen, macht man ihnen Zugeständnisse, statt ihrem mangelhaften Einsetzen für das Völkerrecht entgegenzutreten.

Nach der im Westen vorherrschenden Vorstellung wird der Krieg so lange weitergehen, bis sich die Kräfte des Aggressors so weit erschöpft haben, dass der Kreml nicht umhinkommt, sich auf Verhandlungen zumindest über einen Waffenstillstand einzulassen. Dieser Kalkulation entsprechend agieren die führenden westlichen Demokratien nach dem Prinzip, die Ukraine gerade so weit zu unterstützen, dass sie sich gegen die russische Vernichtungswalze behaupten und mittels ihrer Gegenoffensive zumindest bescheidene Geländegewinne erzielen kann. Diese, so heißt es immer wieder, würden ihre „Verhandlungsposition“ in kommenden Gesprächen mit Moskau stärken.

Zugleich aber zögert der Westen, die ukrainische Armee mit den Waffensystemen auszustatten, die sie für die vollständige Rückeroberung der von den russischen Invasoren besetzten Gebiete benötigt. Davor schreckt er aus einer doppelten Angst heraus zurück: Zum einen der, in unmittelbare militärische Konfrontation mit Russland zu geraten, und zum anderen der Furcht, die staatliche Ordnung der russischen Föderation könnte durch eine allzu desaströse Niederlage in der Ukraine kollabieren – was, so die Einschätzung, unkontrollierbare Folgen für die weltweite „Stabilität“ haben würde.

Doch diese Annahmen beruhen auf einer Fehleinschätzung von epochalem Ausmaß, die der Westen, sollte er sie nicht schnellstens korrigieren, womöglich bald teuer wird bezahlen müssen. Denn das russische Regime und seine militärischen Befehlshaber machen schon längst keinen Hehl mehr daraus, dass sie einen noch weit größeren Krieg, nämlich den gegen die NATO planen – ja, dass sie sich bereits inmitten der ersten Phase dieses großen Krieges wähnen. So erklärte der jüngst von Putin beförderte russische Generaloberst Andrej Mordwitschew kürzlich, der Krieg gegen die Ukraine sei „nur die Zwischenstufe“ auf dem Weg zum Angriff auf ganz Osteuropa.

Niemand sollte sich daher der Illusion hingeben, die russische Kriegsmaschinerie werde vor NATO-Staaten Halt machen. Man muss vielmehr davon ausgehen, dass der Kreml das westliche Bündnis direkt angreifen wird, sobald er in dessen Reihen genügend Anzeichen von Schwäche und Konfliktscheu wahrzunehmen glaubt. Jedes Zögern des westlichen Bündnisses aus Furcht, zur „Eskalation“ des Krieges beizutragen, wird von den Moskauer Machthabern als ein solches Anzeichen gewertet.

Nachdem Russland den Krieg nicht wie ursprünglich gedacht im Handstreich gewinnen konnte, setzt es jetzt darauf, die Ukraine auf lange Sicht zu zerstören, indem es sie durch permanenten Beschuss ihrer Infrastruktur der Lebensgrundlagen beraubt. Getrieben wird das Kreml-Regime dabei von einem abgründigen exterminatorischen Hass, mit dem es die Auslöschung der ukrainischen Staatlichkeit und Identität zu seiner höchsten Priorität erklärt hat.

## **Selbstmörderische Realitätsverleugnung**

Putins Russland ist mit seinen horrenden Verbrechen gegen die Menschlichkeit bereits viel zu weit gegangen, als dass es von seinem Kurs der totalen Zerstörung abgehen und auf den Weg friedlicher Kooperation zurückkehren könnte. Im Gegenteil: Das terroristische Herrschaftssystem des

russischen Mafiastaats ist darauf angewiesen, seinen Vernichtungskurs ad infinitum fortzuführen. Denn seine ganze Existenz gründet allein auf dem Prinzip der Anwendung und Glorifizierung hemmungsloser Gewalt. Außer der permanenten Demonstration seiner äußersten Gewaltbereitschaft hat es nichts zu bieten, das seine kriminelle und parasitäre Macht legitimieren könnte.

Deshalb zeugt es von sträflicher, um nicht zu sagen: selbstmörderischer Realitätsverleugnung, wenn führende Politiker und weite Teile der Öffentlichkeit hierzulande unverdrossen darauf spekulieren, es ließe sich mit dem Kreml irgendwann über einen „gerechten Frieden“ verhandeln. Die Zerstörungsenergie Russlands und seiner Verbündeten kann nur dadurch gebrochen werden, dass ihnen exemplarische militärische Niederlagen zugefügt werden. So wie ein Sieg der Ukraine Putins Russland ins Wanken bringen würde, so wäre die Zerschlagung der Hamas durch Israel ein empfindlicher Rückschlag für die Hegemonialpläne des Iran. Im eigenen Überlebensinteresse muss der Westen alles daransetzen, dass beides gelingt.